

PLANUNGSWERKSTATT

Ein neues Gesicht für den
HEINICKEPLATZ
24. - 26. Oktober 2013





Die Aufwertung und der Ausbau öffentlicher Grün- und Freiräume ist ein wesentliches Ziel im Rahmen der Stadterneuerung in der Nürnberger Weststadt. Als Stadtentwicklungsreferent liegt auch mir dieses Thema besonders am Herzen. Wie wichtig grüne Oasen in einer dicht besiedelten Großstadt für Freizeit und Erholung sind, zeigt der „Heinickeplatz“ in Muggenhof.

Ich freue mich daher sehr, dass in Kooperation mit dem Bezirk Mittelfranken, der dort das Zentrum für Hörgeschädigte betreibt, die Aufwertung der Grünfläche in greifbare Nähe rückt. Die Verbesserung der vielseitig genutzten Grünanlage wird durch die Einbeziehung der Außenflächen der Schule nicht nur räumlich erweitert, sondern bietet auch noch mehr Raum für neue kreative Ideen.

Ideen, die von vier Landschaftsarchitekturbüros im Rahmen einer Planungsworkstatt in Zusammenarbeit mit den Bürgerinnen und Bürgern diskutiert und weiterentwickelt wurden. Ich bin der festen Überzeugung, dass die Ergebnisse der Arbeiten der Büros dazu führen, den „Heinickeplatz“ und die angrenzenden Flächen aufzuwerten und die vielseitigen Nutzungen durch eine Neustrukturierung besser miteinander in Einklang zu bringen. Zukünftig werden die Nutzerinnen und Nutzer nicht nur zum Platz selbst geführt, sondern sollen auch den Pegnitzraum aus einer neuen Perspektive erleben.

Damit werden drei Ziele für die Weststadt miteinander verbunden: Aufwertung von bestehenden Spiel-, Freizeit- und Erholungsflächen, Schaffung einer übergeordneten Freiraumverbindung sowie Aufbau einer Wegeverbindung zwischen Weststadt und Pegnitztal.

Bedanken möchte ich mich bei Professor Gerd Aufmkolk, der uns im Vorfeld fachlich begleitet und die drei Tage der Planungsworkstatt moderiert hat. Ein besonderer Dank geht an das Zentrum für Hörgeschädigte, das das Verfahren durch die Mitfinanzierung und die organisatorische Unterstützung für alle Beteiligten noch angenehmer gestaltet hat. Ich freue mich, wenn der Platz ab 2015 in neuer Gestalt mit neuem Leben erfüllt wird.

Ihr

Dr. Michael Fraas

Wirtschaftsreferent der Stadt Nürnberg



Als Bezirksstagspräsident von Mittelfranken ist es mir eine Verpflichtung und übrigens auch eine Herzensangelegenheit, die Region, das Bild unserer Städte und Landschaften zu pflegen, zu verbessern und zu erhalten.

Nachdem hier am Heinickeplatz eine der großen Bildungseinrichtungen des Bezirks Mittelfranken ihren Standort hat, war es für uns selbstverständlich, dass wir an der Planungswerkstatt mit dem Ziel, den Wohnwert dieses Platzes zu erhöhen, mitwirken.

Die Stadt Nürnberg, heimgesucht von den schrecklichsten Verwüstungen im zweiten Weltkrieg, hat es mit vielen engagierten Bürgerinnen und Bürgern, Unternehmern, Planern, Architekten und natürlich auch Kommunalpolitikern in den letzten Jahrzehnten geschafft, eine lebenswerte und in vielerlei Hinsicht attraktive Großstadt zu werden.

Wenn wir nun an dieser Stelle erneut ein kleines Stück dazu beitragen konnten, dass die Menschen in Nürnberg gerne wohnen, arbeiten, zur Schule gehen und vieles mehr, dann haben wir alle unserer mittelfränkischen Heimat einen großen Dienst erwiesen.

Alle planerische Arbeit, alles Schaffen der Landschaftsarchitekten bewirken aber ohne die Menschen nichts. Deshalb freue ich mich, wenn die Nürnbergerinnen und Nürnberger nun innehalten, den Platz und wenn es auch nur für wenige Minuten sein sollte, zur Entspannung und zum Verweilen nutzen.

Mit freundlichen Grüßen

Richard Bartsch

Bezirksstagspräsident



Werkstattverfahren

Die Nürnberger Weststadt unterliegt einem erheblichen Strukturwandel. Umbrüche im gewerblichen Bereich, die Umnutzung von Transformationsflächen, der Klimawandel, weiteres Binnenwachstum und eine angestrebte Aufwertung der Wohnstandorte durch ein verbessertes Freiraumangebot stellen große Herausforderungen dar.

Unterstützt durch das Modellprojekt ‚koopstadt‘ der Bundesinitiative ‚Nationale Stadtentwicklungspolitik‘ erarbeitete die Stadt Nürnberg für vier ausgewählte Bereiche, u.a. die Weststadt, integrierte Stadtteilentwicklungskonzepte. Diese ergänzen sich mit weiteren Untersuchungsergebnissen verschiedener Experten und Institute. Als eine von neun Modellkommunen wurde z.B. im Rahmen eines vom Bund geförderten Projektes aus dem Bereich des ‚Experimentellen Wohnungs- und Städtebaus‘ (ExWoSt) eine Anpassungsstrategie an den Klimawandel am Beispiel von innerstädtischen Gebieten erarbeitet. In allen Konzepten wird der Freiraum- und Grünausstattung sowie der Erreichbarkeit angrenzender Landschaftsräume große Bedeutung zugemessen. Das Grün- und Freiraumkonzept Weststadt fasst diese Bemühungen zusammen.

Im Zusammenhang mit den Um- und Neubaumaßnahmen des Zentrums für Hörgeschädigte (ZfH) in der Trägerschaft des Bezirks Mittelfranken ergibt sich für das Wirtschaftsreferat / Amt für Wohnen und Stadtentwicklung die Möglichkeit, Ziele des integrierten Stadtentwicklungskonzepts ‚Weststadt‘, insbesondere des Grün- und Freiraumkonzeptes, in Abstimmung mit den Maßnahmen des Bezirks Mittelfranken zu realisieren. Dies bezieht sich vor allem auf den Heinickeplatz, ebenso jedoch auf das Umfeld der Straßenräume, die Zugänge zum Pegnitztal und eine gemeinsame Nutzung von Freiflächen.

Zur Erlangung von Konzepten wurde das Instrument einer ‚Offenen Planungswerkstatt‘ mit vier eingeladenen Landschaftsarchitekturbüros unter Beteiligung der Bürgerschaft gewählt, welche vom 24. bis 26. Oktober 2013 im ZfH stattfand.

In der Auftaktveranstaltung äußerten etwa 30 Bürgerinnen und Bürger ihre Anregungen und Gedanken. Am zweiten Abend, der als ‚Offene Werkstatt‘ konzipiert war, diskutierten die Anwesenden mit den Planern die unterschiedlichen Entwürfe. Die erarbeiteten Zwischenergebnisse wurden am dritten Tag öffentlich präsentiert und erneut mit den Bürgern besprochen.

Bis Mitte November 2013 konnten die Landschaftsarchitekten ihre vorgestellten Ergebnisse zeichnerisch und textlich überarbeiten und die geforderten Pläne und Erläuterungen vertragsgemäß einreichen.

Eingeladene Teilnehmer:

Hackl Hofmann Landschaftsarchitekten, Eichstätt
Lex Kerfers Landschaftsarchitekten, Bockhorn
Landschaftsarchitekt tautorat, Fürth
ver.de landschaftsarchitektur, Kröniger Rümpelein Wenk, Landschaftsarchitekten, Freising



Ausschreibungskriterien und Planungsziele

Ausgangssituation

Das Grün- und Freiraumkonzept aus dem Jahr 2012 liegt der Zielsetzung der Stadt zugrunde, die Wohn- und Arbeitssituation der dicht bebauten Weststadt zu verbessern und aufzuwerten. Eine prominente Position nimmt dabei der Heinickeplatz ein. Aktuell strebt der Bezirk Mittelfranken die Neuorganisation des ZfH an. Der vorhandene Schulbau von 1979 soll zurückgebaut, der gründerzeitliche Altbau saniert und mit dem Neubau einer Turnhalle ergänzt werden. Die entstehenden Freiflächen werden durch eine noch nicht näher definierte, wahrscheinlich schulische Nutzung belegt und neu gestaltet.

Chancen

Die beschriebenen Absichten der Stadt und des Bezirks sollen synergetisch zu einem stimmigen städtebaulichen und freiraumplanerischen Konzept zusammengeführt werden. Neben dem Heinickeplatz selber können dabei die städtischen Flächen des Umfeldes und die beschränkt öffentlichen Freiflächen des ZfH neu konzipiert werden.

Heinickeplatz

Der Heinickeplatz soll als vielseitig nutzbare Quartiersgrünanlage für alle Generationen, Ethnien und die Kinder des ZfH neu gestaltet werden. Seine besondere Lage im Kontext des historisch bedeutsamen Schulgebäudes mit seiner schmuckvollen Fassade und dem gründerzeitlich bestimmten Wohnviertel ist dabei bestimmend. Im Zusammenhang mit der für die Weststadt konzipierten Vernetzung von Plätzen, Grünflächen, Straßen und Wegen hat er neben einer Aufenthalts- eine wichtige Portalfunktion zum Landschaftsraum des Pegnitztales.

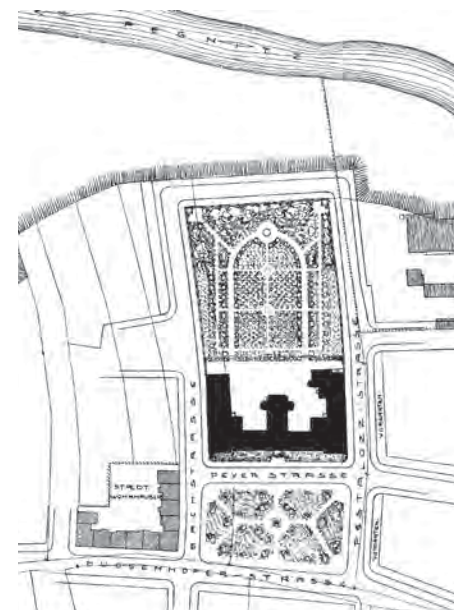
Die Erschließung der Schule wird in Zukunft über den historischen Südeingang organisiert werden. Die Heinickestraße ist dabei so zu gestalten, dass die Anlieferung und die Zu- und Abfahrten der Kleinbusse mit den Schulkindern möglich sind. Darüber hinaus soll diese befestigte Fläche für Mehrfachnutzungen wie Bewegungsspiele, Stadtteilstefte oder Veranstaltungen genutzt werden können. Sie dient nicht dem öffentlichen Verkehr, die Kleinbusse und Lieferfahrzeuge dürfen nur kurzzeitig hier stehen.

Um die jetzige Übernutzung des Heinickeplatzes durch Bolzen zu vermeiden, muss nach einer Entlastung für das Spielen größerer Kinder gesucht werden. Für Ballspiele bietet sich dazu die Öffnung des Sportplatzes des Bezirks im Pegnitzgrund / Fuchsloch außerhalb der Sportunterrichtszeiten an. Weitere Spielangebote (Geräte) sind auf der öffentlichen ‚Dreiecksfläche‘ in Verlängerung der Johann-Sebastian-Bach-Straße denkbar. Eine öffentliche Mitbenutzung von Sport- und Spieleinrichtungen auf dem Freigelände des ZfH ist außerhalb der Unterrichtszeiten der Schule denkbar.

Der wertvolle Baumbestand auf dem Heinickeplatz ist zu erhalten.

Wegeverbindungen

Die vorgesehenen Umbaumaßnahmen sollen zu einer besseren Vernetzung in die Umgebung genutzt werden. Dies betrifft die Aufwertung des Zugangsweges in Verlängerung der Johann-Sebastian-Bach-Straße Richtung Pegnitztal sowie die Weiterführung des vorhandenen Weges auf der Hangkante in östlicher Richtung bis zur Gertrudstraße. Wegen der Engsituation am Wohnblock Gertrudstraße – Pegnitztal sollen alternative bzw. zusätzliche Wegeführungen durch das Freigelände des Zentrums für Hörgeschädigte untersucht werden, wobei der gemeinsam von der Schule und der Kindertagesstätte (SVE) genutzte Freiraum nicht zerschnitten werden darf.



Neubauten des Bezirks Mittelfranken

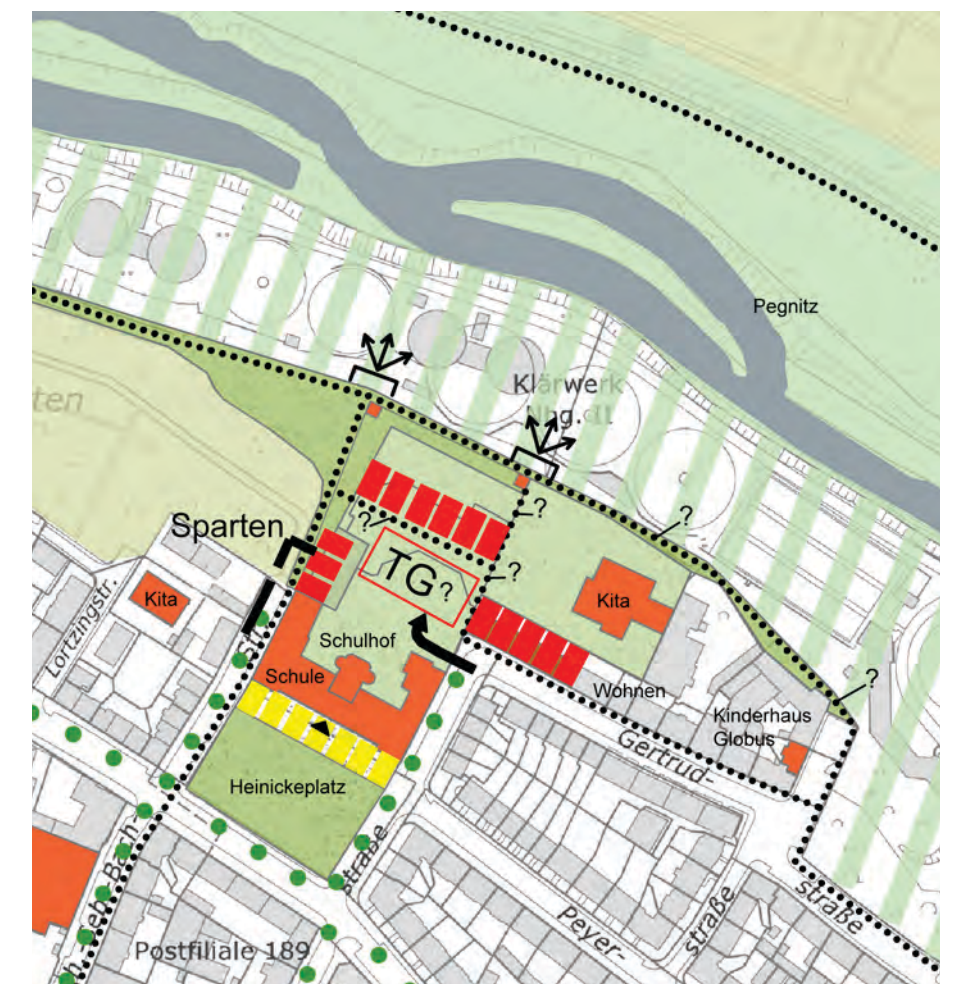
Der Schulbau von 1979 und ein Teil der Bebauung an der Gertrudstraße werden vollständig zurückgebaut. Vorbereitet ist der Neubau einer Sporthalle am westlichen Flügel des alten Schulgebäudes sowie einer Zufahrt zur Aufnahme der Kfz-Stellplätze nördlich der alten Schule. Die Erschließung einer möglichen Tiefgarage erfolgt von der Ecke Gertrud- / Pestalozzistraße, die Spartenerschließung für die neue Turnhalle von der verlängerten Johann-Sebastian-Bach-Straße.

Optional sichert sich der Bezirk zwei Baufelder für Nutzungen, die noch nicht definiert sind. Wahrscheinlich handelt es sich um eine Wohnnutzung an der Gertrudstraße und um eine schulische Nutzung nördlich der alten Schule.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Werkstatt waren aufgefordert, trotz dieser noch nicht geklärten Bedingungen Ideen für die Freiraumgestaltung und –nutzung des Innenbereiches alte Schule – nördliches Baufeld zu entwickeln. Dies betraf die denkbare Durchwegung, allgemeine Belange der Freiraumgestaltung sowie eine öffentliche Benutzung von Sport- und Spieleinrichtungen auf diesem inneren Gelände außerhalb der Unterrichtszeiten der Schule.

Weitere Rahmenbedingungen

Wegen des hohen Bedarfs ist der vorhandene Raum für Kfz-Stellplätze in den Straßen und am Heinickeplatz im Grundsatz zu erhalten. Lediglich für die Anpflanzung von Bäumen in den Straßen können einige Stellplätze entfallen. Die Stadt regelt im Rahmen der üblichen Grundsätze das Verhältnis von öffentlichen Stellplätzen, Bewohnerparkplätzen und bewirtschafteten Kurzparkplätzen.

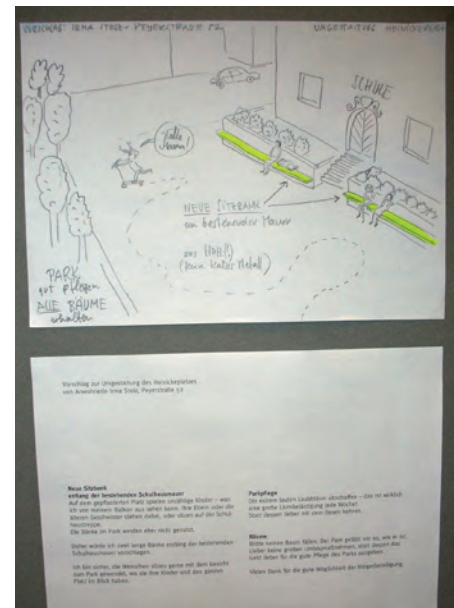
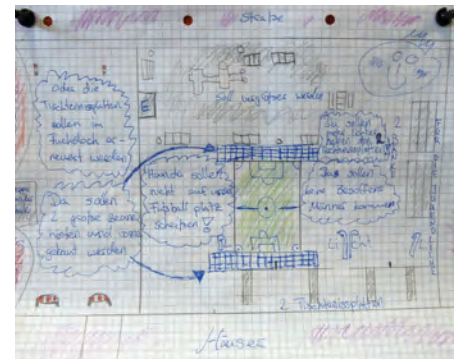
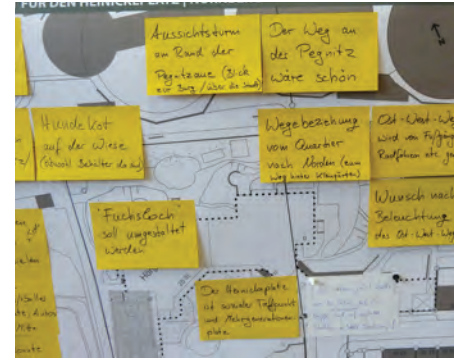




Erwartete Leistungen

Den Teilnehmern wurden Planunterlagen in digitaler Form und als Ausdruck mit Beginn der Werkstatt in Nürnberg zur Verfügung gestellt. Arbeitsmaterial und das notwendige technische Equipment brachten die Teilnehmer mit. Die Art der Zwischenpräsentation am 26.10.2013 war den Teilnehmern freigestellt, denkbar waren Handskizzen oder Beamer-Präsentationen. Die abschließenden Ergebnisse sollten bis 12. November mit folgenden Inhalten vorgelegt werden:

- Konzept Vernetzung in das Grün- und Freiraumkonzept Weststadt gemäß Vorgabe in der Werkstatt M 1 : 2.000
- Städtebaulich – freiraumplanerisches Konzept für das Umfeld Heinickeplatz und Zentrum für Hörgeschädigte M 1:1.000
- Studie für den engeren Bereich Heinickeplatz und Umgriff Zentrum für Hörgeschädigte M 1 : 250
- Schriftliche und zeichnerische Erläuterungen nach Wahl der Verfasser zur Erläuterung der konzeptionellen Idee



Ideen, Vorschläge und Hinweise aus der Bürgerschaft

In der Auftaktveranstaltung, der ‚Offenen Werkstatt‘ und der Abschlussveranstaltung haben die Bürgerinnen und Bürger ihre Gedanken und Anregungen vorgetragen, die sich wie folgt zusammenfassen lassen:

- Lebhaft beklagt wurden Verschmutzungen durch Hundekot, durch Belästigungen verschiedener Art sowie Beeinträchtigungen durch abgestellte Autos und Kfz-Anhänger in der Johann-Sebastian-Bach-Straße.
- Mehrheitlich wurde die Notwendigkeit von weiteren Zugangsmöglichkeiten aus dem Quartier zum Pegnitztal betont, dies auch mit weiteren Querungen durch die Kleingartenanlage. Wichtig sei die Weiterführung des Ost-West-Weges Fuchsloch entlang der Hangkante. Aufgrund seiner starken Frequentierung soll er beleuchtet und Sichtbeziehungen in den Pegnitzgrund geschaffen werden.
- Die Bedeutung des Heinickeplatzes als Ort der Erholung und informellen Kommunikation für alle im Quartier lebenden Ethnien und Generationen wurde herausgehoben.
- Um dem ausgeprägten Wunsch nach Spielangeboten gerecht zu werden, sollen auf dem Heinickeplatz und der Grünfläche ‚Fuchsloch‘ in der Verlängerung der Johann-Sebastian-Bach-Straße neue Möglichkeiten geschaffen werden. Der vorhandene Sportplatz in der Pegnitzau soll für die Quartiersbewohner geöffnet werden, wenn er für die Kinder der Schule nicht benötigt wird.
- Auf dem Heinickeplatz sind Einrichtungen und Angebote für den Aufenthalt älterer Quartiersbewohner erwünscht.
- Die Heinickestraße darf nicht für den öffentlichen Verkehr, auch nicht für das Parken geöffnet werden. Sie ist Teil der Platzanlage und geeignet für Bewegungsspiele, Feste und andere Aktivitäten.



Abschluss des Verfahrens

Am 26. November 2013 hat sich ein Entscheidungsgremium mit den eingereichten Arbeiten befasst, sie eingehend diskutiert und zum Abschluss Empfehlungen für die weitere Vorgehensweise ausgesprochen.

Mitglieder des Gremiums

- Erich Häußler, Ltd. Baudirektor, Regierung von Mittelfranken
- Stefan Korinski, Baudirektor, Leiter des Liegenschaftsreferats Bezirk Mittelfranken
- Hans-Joachim Schlößl, Stadtdirektor, Amt für Wohnen und Stadtentwicklung
- Knut Weidenhammer, Landschaftsarchitekt, Servicebetrieb öffentlicher Raum, Planung und Bau
- Susanne Wenninger, Stadtplanerin, Stadtplanungsamt
- Professor Gerd Aufmkolk, Landschaftsarchitekt, Nürnberg
- Martina Schüll, Schulleitung, Zentrum für Hörgeschädigte
- Uwe Janza, Vorsitzender des Bürgervereins Gostenhof, Kleinweidenmühle, Muggenhof und Doos Nürnberg e.V.
- Matthias Noch, zweiter Bürgervertreter

Berater

- Marlies Winter, Verkehrsplanungsamt
- Dr. Klaus Köppel, Umweltamt
- Cornelia Lutz, Servicebetrieb Öffentlicher Raum, Planung und Bau Grün
- Martin Hofmann, Amt für Wohnen und Stadtentwicklung
- Reiner Eismann, Jugendamt
- Frederic Asam, Stadtplanungsamt

Pressekonferenz

Am 27. November 2013 wurde das Ergebnis in einer Pressekonferenz erläutert. Dr. Michael Fraas, Wirtschafts- und Stadtentwicklungsreferent der Stadt Nürnberg, Marco Kistner als Vertreter des Bezirks und Hans-Joachim Schlößl, Leiter des Amtes für Wohnen und Stadtentwicklung, brachten ihre Zufriedenheit mit dem Verfahren und den erreichten Ergebnissen zum Ausdruck. Sie betonten, dass auch die weiteren Planungsarbeiten mit der Bürgerschaft im Quartier abgestimmt werden und die Realisierung für die öffentlichen Freiflächen mit finanzieller Unterstützung aus der Städtebauförderung zeitnah umgesetzt wird. Die Umbaumaßnahmen des Bezirks sind bereits in der Planung und sollen zügig realisiert werden.

Verantwortlich für das Verfahren

- Martin Hofmann und Markus Schwendinger, Amt für Wohnen und Stadtentwicklung
- Cornelia Lutz, Servicebetrieb Öffentlicher Raum, Planung und Bau Grün,
- Wolfgang Adel, Bezirk Mittelfranken, Liegenschaftsreferat

Moderation der Planungswerkstatt und Begleitung des Verfahrens
Professor Gerd Aufmkolk, WGF Landschaft, Nürnberg

Erkenntnisse und Empfehlungen

Erkenntnisse und Empfehlungen

1. Die Vorschläge der vier eingeladenen Teams belegen, dass, trotz zahlreicher Zwänge und Bindungen und der nur teilweise zur Verfügung stehenden Freiflächenressourcen, Möglichkeiten zur Verbesserung und Aufwertung des Quartiers hinsichtlich seiner Grünausstattung bestehen.
2. Die Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger aus dem Quartier hat gezeigt, wie nachdrücklich Maßnahmen zur Aufwertung und Weiterentwicklung gewünscht werden. Dies betrifft planerische Ziele und solche der Ordnung und Regelung. Etwa 30 interessierte Quartiersbewohnerinnen und -bewohner haben sich mit Fragen, Anregungen und Ideen in den Prozess eingebracht.
3. Die Belange und Interessen zur Weiterentwicklung des öffentlichen Raumes lassen sich mit den baulichen Veränderungsabsichten des Bezirks Mittelfranken koordinieren. Es entstehen dadurch keine Gegensätzlichkeiten, sondern Chancen zur Verbesserung, z.B. mit dem vorgesehen Weg an der Hangkante oder einer gemeinsamen Nutzung von Teilflächen. Auch für eine spätere, noch nicht exakt zu definierende bauliche Nutzung durch den Bezirk werden städtebaulich-freiraumplanerisch verträgliche Lösungen vorgetragen. Alle Beiträge nennen für die Nachfolgenutzung des ehemaligen Internats an der Gertrudstraße Wohnen, für den übrigen Bereich eine öffentliche Nutzung in unterschiedlicher Form.
4. Alle Landschaftsarchitektenteams entwickeln neben der Neugestaltung des Heinickeplatzes wichtige räumliche Bezüge im Quartier. Dies betrifft vor allem die Zugänglichkeit der Pegnitzau über verstärkte Bezüge, auch verstärkte Querungen durch die Kleingartenanlage, die Weiterführung des Ost-West-Weges oder die Vernetzung vorhandener und zukünftiger Freiflächen innerhalb der bebauten Bereiche. Insgesamt besteht die Chance, dass sich das Quartier zum Landschaftsraum der Pegnitz hin orientieren kann.
5. Die entwickelten Lösungsvorschläge lassen erwarten, dass die Belange der Erholung im näheren Wohnumfeld mit denen der Landschaftsentwicklung in der Pegnitzau in Einklang zu bringen sind. Langfristig stellen die Flächen des Klärwerks II ein großes Potenzial für die Schaffung neuer Erholungsflächen dar, liegen sie doch oberhalb des eigentlichen Pegnitzgrundes auf einer künstlich angehobenen Terrasse.
6. In allen Entwürfen wird bei der Gestaltung des Heinickeplatzes die Ausrichtung der Paul-Ritter-Schule mit ihrem Hauptportal auf eine freie, grüneprägte Platzfläche betont. Bauliche Einrichtungen sind in ihrer Dimension maßvoll gewählt und werden auf die Platzseiten gelegt.
7. Für den Heinickeplatz werden Nutzungen für alle Altersgruppen angeboten. Er soll damit seiner Bedeutung als Erholungs- und Kommunikationsort für alle Generationen und Ethnien gerecht werden.

8. Die entwickelten Vorschläge berücksichtigen die Notwendigkeit einer ausreichenden Bereitstellung von Flächen für den ruhenden Verkehr, schlagen jedoch eine maßvolle Einschränkung für die Freihaltung der Südseite des Heinickeplatzes und für Baumpflanzungen in den Straßenräumen vor. Dies scheint gerechtfertigt, da zukünftig das Zentrum für Hörgeschädigte die Stellplätze für seine Beschäftigten wohl auf eigenem Grundstück unterbringen wird.
9. Toben für Kinder und Jugendliche spielt eine große Rolle. Zur Entlastung des Heinickeplatzes werden weitere Spielangebote vorgeschlagen, so auf dem Grundstück ‚Grünanlage Fuchsloch‘ und auf frei werdenden Flächen des Zentrums für Hörgeschädigte (ZfH) zur gemeinsamen Nutzung. Im Zuge der ‚Offenen Werkstatt‘ wurde der Vorschlag entwickelt, den bestehenden Sportplatz in der Pegnitzau in die Verantwortung der Stadt zu stellen, ihn damit für die Quartiersbewohner zu öffnen und stundenweise an das ZfH zu vermieten.
10. Das Entscheidungsgremium würdigte die Qualität der Arbeiten, die mit diesem Verfahren innerhalb einer kurzen Zeitspanne erreicht werden konnte. Das Format ‚Offene Planungsworkstatt‘ hat sich bewährt:

Empfehlung für den Bereich des Bezirks:
Lex Kerfers Landschaftsarchitekten, Bockhorn

Für den Bereich des Bezirks und seiner Um- und Neubauabsichten werden im Beitrag des Büros Lex-Kerfers die besten Vorschläge erkannt. Die wichtigen Wegebeziehungen aus dem Quartier in die Pegnitzau sind richtig gewählt, eine Zerschneidung des Bezirksareals mit öffentlichen Wegen wird vermieden. Dies setzt allerdings die Realisierung der anderen vorgeschlagenen Wegeverbindungen voraus. Vor allem die Herausarbeitung des Zugangs in der Johann-Sebastian-Bach-Straße wird positiv gesehen. Für die noch nicht im Einzelnen zu bestimmende Bauabsicht des Bezirks wird ein solitärer Baukörper an der richtigen Stelle und in guter Proportion vorgeschlagen. Er lässt in dieser Form flexible Spielräume für eine jetzt noch nicht bekannte Nutzung offen. Auch für die im Rahmen des Um- und Neubaus des Zentrums für Hörgeschädigte entstehenden Freiflächen bietet diese Arbeit gute Vorschläge. Es entsteht ein freier Bewegungsraum neben einem baumüberstandenen Ruhebereich, der Eingangsbereich ist klar und übersichtlich gelöst.

Empfehlung für die öffentlichen Freiräume:
ver.de landschaftsarchitektur, Kröniger Rümpelein Wenk Landschaftsarchitekten, Freising

Als Grundlage für die Gestaltung der öffentlichen Freiräume Heinickeplatz und Grünfläche Fuchsloch sprach sich eine Mehrheit für den Beitrag des Büros ver.de mit folgender Begründung aus: Offenheit des Platzes an den äußeren Rändern, Brechung der südlichen Kante des Vorfeldes und klare Ausrichtung der Wege zum Hauptportal des Schulgebäudes. Überarbeitungsbedarf wird in folgenden Teilen bzw. Aspekten gesehen:

- Aufwertung der Johann-Sebastian-Bach-Straße und Ausdifferenzierung des Zugangs zur Kleingartenanlage
- Überprüfung der Dimension des Vorfeldes der Schule im Zusammenhang mit dem Bring- und Holverkehr
- Überarbeitung der südlichen Grenze des Heinickeplatzes
- Überprüfen der Stellplatzlösung auf der Ostseite des Platzes

Dokumentation der Entwürfe

**ver.de landschaftsarchitektur, Kröniger Rümpelein Wenk
Landschaftsarchitekten, Freising**

Würdigung

Für den Heinickeplatz wird ein annehmbarer, guter Vorschlag entwickelt. Die offenen Übergänge nach außen, die Führung der Platzwege mit der Ausrichtung auf das Hauptportal der Schule und die Brechung der südlichen Grenze des befestigten Vorfeldes finden Zustimmung. Eher verfehlt sind die aufgehöhten Pflanzbeete an der Südseite des Platzes. Auch die Vorschläge für das Spielen auf der Grünfläche Fuchsloch werden im Grundsatz begrüßt. Das Entscheidungsgremium spricht daher die Empfehlung aus, für die Realisierung des Heinickeplatzes und der Grünfläche ‚Fuchsloch‘ diese Arbeit zugrunde zu legen. Bei der Überarbeitung sollen folgende Aspekte berücksichtigt werden: Gestaltung der Johann-Sebastian-Bach-Straße als wichtigster Pegnitzzugang einschließlich Zugang Kleingärten, Überdenken der südlichen Kante (Beete) und der östlichen Grenze (Stellplätze) des Platzes sowie die Überprüfung der Dimension des Vorfeldes nach den Anforderungen des Hol- und Bringverkehrs.

Die städtebaulichen Dispositionen werden eher kritisch beurteilt. Durch den vorgeschlagenen Winkelbau im Umgriff der Schule entstehen mit dem anstehenden Umbau schon jetzt Zwänge und Bindungen bei einer insgesamt offenen Situation baulicher Nutzung und Größe. Auch die Ausformung eines großen öffentlichen Platzes zwischen der schulvorbereitenden Einrichtung (SVE) und dem Kerngelände des ZfH führt zu funktionalen Trennungen. Insgesamt wird die Anlage eines so großen Platzes an dieser Stelle bezweifelt.



Vorstellung der Arbeit

Erläuterungen der Entwurfsverfasser

Nürnberger Weststadt

Die Nürnberger Weststadt ist gekennzeichnet durch ein ausgeprägtes Grünflächendefizit, welches die Ursache für die „Übernutzung“ der bestehenden Freiflächen darstellt. Mit dem starken Nutzungsdruck gehen Konflikte zwischen den unterschiedlichen Nutzergruppen einher. Das nahe gelegene Pegnitztal mit seinen attraktiven Grünflächen kann aufgrund der schlechten Anbindung das Freiflächendefizit des Stadtteils Muggenhof nicht kompensieren.

Das Ziel unseres städtebaulich-freiraumplanerisches Konzeptes ist es daher, das Quartier in Zukunft besser mit den nahe gelegenen Freiräumen der Pegnitztaue zu verweben. Insbesondere sollen dabei die direkten Wegeverbindungen von der Fürther Straße Richtung Pegnitztal gestärkt werden:

- attraktiver Ausbau der vorhandenen Verbindung über die Spohrstraße/ Johann-Sebastian-Bach-Straße
- neuer Durchstich in Verlängerung der Pestalozzistraße
- neue Wegeverbindung in Verlängerung der Raabstraße über das ehemalige AEG-Gelände
- und als langfristige Option Schaffung einer Wegeverbindung von der Regerstraße über das Gelände der Berufsschule, unter Nutzung des Erschließungsweges beim neuen Abenteuerspielplatz mit Stich durch die Kleingartenanlage.

An geeigneten Stellen sollen an die Verbindungswege kleine Quartiersplätze oder Grünflächen angehängt werden, so dass ein vernetztes System aus Wegen und platzartigen Aufweitungen entsteht. Die Wegeverbindungen selbst werden mit Baumreihen aufgewertet und markiert, sofern die Bestandssparten dies erlauben. An den Stellen, an denen die Verbindungswege auf die Hangkante treffen, werden die Blickbeziehungen in die Pegnitztaue durch eine gezielte, punktuelle Auslichtung des Baumbestandes in Szene gesetzt. Neben den neuen Aussichtspunkten stellt die Beleuchtung des Weges ins Pegnitztal mittels Mastleuchten einen wichtigen Schritt zur Gestaltung einer attraktiven Geh- und Radwegeverbindung dar.

Umfeld Heinickeplatz

Die anstehenden Umbau- und Sanierungsarbeiten am Zentrum für Hörschädigte bieten die Chance zu einer städtebaulichen Neuordnung des direkten Umfeldes. Im Zuge der Sanierung des Jugendstilgebäudes rückt der Haupteingang wieder an den Heinickeplatz. Die Anbauten aus den 70er Jahren werden abgerissen und durch einen Schulneubau mit reduziertem Raumprogramm ersetzt. Unser Konzept sieht vor, den neuen Baukörper im Nordosten des Bestandsgebäudes zu errichten. Wichtiges Kriterium für die Situierung der neuen Gebäude ist die freie Blickbeziehung zu den historischen Sandsteinpavillons an der Hangkante. Der Schulneubau sollte zudem im Bezug auf das Bestandsgebäude mindestens um ein Geschoss zurückgesetzt werden, um der sensiblen Lage nahe der Hangkante gerecht zu werden. Zwischen den beiden Schulen wird ein gemeinsam nutzbarer Pausenhofbereich mit angelagerten Schulsportflächen gestaltet. Der neue Schulsportplatz nördlich der geplanten Turnhalle macht den Weg frei, den vorhandenen Bolzplatz an der Hangkante zukünftig einer öffentlichen Nutzung zuzuführen.

Neben der bestehenden Wegeverbindung Richtung Pegnitztal in Verlängerung der Johann- Sebastian-Bach-Straße soll zukünftig ein neuer öffentlicher Wegeanschluss östlich des Zentrums für Hörgeschädigte geschaffen werden. Dieser weitet sich zwischen dem Schulkomplex und der schulvorbereitenden Einrichtung (SVE) platzartig auf und dient so der Adressbildung für die beiden Einrichtungen. Die neue Platzfläche erhält einen Kinderspielplatz abseits vom Straßenverkehr, der sowohl von der SVE, als auch von den Kindern des Quartiers genutzt werden kann. Die zeilenartige Bebauung entlang der Gertrudstraße wird nach Abriss des Internatsgebäudes durch ein neues Wohngebäude arrondiert. Die TG-Zufahrt im Westen erschließt sowohl die Tiefgarage der SVE, als auch die der angrenzenden Schulen. Dadurch kann die Wegeverbindung zwischen SVE und Zentrum für Hörgeschädigte über die öffentliche Platzfläche weitestgehend autofrei gestaltet werden. Die eingezäunte Freifläche der SVE wird im Westen des Bestandsgebäudes erweitert, so dass ein zusammenhängender Freiraum um das Gebäude entsteht. Dies eröffnet die Möglichkeit, den öffentlichen Weg entlang der Hangkante nach Osten Richtung Hillerstraße zu verlängern, im Bedarfsfall bei schwierigen Grundstücksverhältnissen auch als attraktiven Aussichtssteg mit Blick auf die Nürnberger Altstadt.

In räumlicher Nähe zum öffentlichen Bolzplatz, soll an der dreieckigen Aufweitung am Fuchsloch ein Treffpunkt für Jugendliche gestaltet werden. Durch die Öffnung des Bolzplatzes, das neue Jugendspielangebot am Fuchsloch und den neuen Kinderspielplatz westlich der SVE wird der Heinickeplatz vom hohen Nutzerdruck entlastet. Als grüner Stadtplatz soll dieser zukünftig ein ansprechendes Angebot für alle Generationen bieten und gleichzeitig multifunktional nutzbar sein.

Zeitschiene

Vision 2015

Mit der Öffnung des Bolzplatzes an der Hangkante für den Schulsport und für die Öffentlichkeit kann zeitnah ein erster wichtiger Schritt zur Verbesserung der Freiraumversorgung innerhalb des Quartiers eingeleitet werden. Als erste größere Baumaßnahme soll der Heinickeplatz ein neues Gesicht erhalten und an Aufenthaltsqualität gewinnen. Die befestigte Gebäudevorzone wird dabei zunächst ausgeklammert, da diese aus bauphysikalischen Gründen für die anstehende Sanierung des Schulgebäudes benötigt wird. Zeitgleich können der Ausbau der Grünfläche am Fuchsloch und die Aufwertung des Zugangsweges zur Pegnitzau mit Mastleuchten und inszenierten Ausblicken erfolgen.

Vision 2025

Die Sanierung des Schulgebäudes läutet den nächsten Schritt der Umbaumaßnahme ein. Mit dem anschließenden Abriss der Anbauten aus den 70er Jahren, dem geplanten Ersatzbau der Turnhalle und dem Schulneubau mit den zentral gelegenen Pausen- und Sportflächen wird der Schulcampus neu organisiert. Der Bolzplatz an der Hangkante steht somit als öffentliche Sportfläche zur Verfügung. Im Zuge der Baumaßnahme entsteht auch die neue Tiefgarage für die schulischen Einrichtungen. Die neu errichtete Platzfläche mit attraktivem Kinderspielplatz zwischen dem Schulneubau und der schulvorbereitenden Einrichtung erweitert das Angebot an öffentlich nutzbaren Freiräumen im Quartier. Der vom Fuchsloch kommende, hangparallele Weg kann nach Osten Richtung Hillerstraße verlängert werden.

Vision 2040

Mit der Schließung und dem Rückbau des Klärwerkes II am südlichen Pegnitzufer besteht die Chance, eine der größten stadträumlichen Barrieren zu überwinden und das Grün- und Spielflächendefizit innerhalb des Quartiers durch ein neues Angebot an wohnungsnahen, gut erschlossenen Freiflächen auszugleichen. Die neu gestalteten „Terrassengärten“ am Südufer der Pegnitz besitzen Strahlkraft weit über die Grenzen des Stadtteils Muggenhof. Ein neuer Fußgängersteg über die Pegnitz gewährleistet zudem die optimale Verknüpfung des Quartiers mit den Freiflächen der Pegnitzau.

Heinickeplatz

Die Idee für die Neugestaltung des Heinickeplatzes entspringt aus dem prägenden Element des Ortes – der Jugendstilfassade mit ihrer symmetrischen Grundeinteilung und ihrem Spiel der Ornamentik. Die Umsetzung dieser beiden Parameter in einer zeitgemäßen Formensprache stellt die Grundlage für die Neugestaltung der Platzfläche dar. Durch die gezielte Ausrichtung des vorhandenen Baumbestandes wird der Blick auf die Jugendstilfassade wieder in Szene gesetzt.

Wichtige Voraussetzung für eine ansprechende Platzgestaltung sind attraktive Ränder und Zugänge. Aus diesem Grund wird die südliche Platzkante als Eingangsportal zum Platz komplett autofrei gehalten. Im Osten und Westen werden PKW-Stellplätze in Form von Längsparkern organisiert. Die entfallenden Stellplätze werden im westlichen Verlauf der Muggenhofer Straße durch zusätzliche Senkrechstellplätze und durch den Tiefgarageneubau der Schule teilweise kompensiert. Der Platz wird gestalterisch als Einheit begriffen und entsprechend der unterschiedlichen Nutzungsansprüche zoniert. Die offene Wiesenfläche im Zentrum bietet Platz für Bewegung und freies Spiel. Am südlichen Rand wird sie räumlich gefasst von einer blühenden Raumkante mit attraktiven Sitzgelegenheiten. Schachfelder, Kartel- und Picknicktische sowie eine Fläche zum Boulespiel im westlichen Platzbereich stellen ein neues Freiraumangebot für die Senioren dar. Der Kinderspielbereich verbleibt in der östlichen Platzhälfte, wird jedoch mit weniger raumwirksamen Einbauten ausgestattet. Durch den Einbau von Hundepollern wird versucht den Nutzungskonflikt mit den Hunden zu entschärfen.

Über die befestigte Vorzone zur Schule wird der An- und Abtransport der Schüler mittels Kleinbussen organisiert. Außerhalb der Hol- und Bringzeiten steht die Fläche als multifunktional nutzbarer Vorplatz den Bürgern des Quartiers zur Verfügung. Neben der Nutzung durch Scater, Roller- und BobbyCar-Fahrern bietet sich die Fläche auch für Wochenmärkte oder als Bühnenstandort an. Die sanierte Einfassungsmauer bietet dabei optimal besonnte Sitzgelegenheiten. Durch das vielfältige Angebot soll ein belebter Nachbarschaftstreff und attraktiver Platz für alle Generationen entstehen.

Fuchsloch

Die Dreiecksfläche am Fuchsloch wird als attraktiver Treffpunkt für Jugendliche gestaltet. Eine geschwungene Boulderwand und ein neuer Unterstand binden das vorhandene Übergabebauwerk gestalterisch in die Neugestaltung ein. Das Angebot wird ergänzt durch Grillplätze, ein Beachvolleyballfeld und Tischtennisplatten.

Schulcampus

Die beiden schulischen Einrichtungen gruppieren sich um einen gemeinsamen, räumlich abgeschlossenen Pausenhof. Die offen gestalteten Freiflächen integrieren die erforderlichen Rettungswege, Anlieferzonen und Bewegungsflächen für freies Spiel. Das Spielband östlich der Turnhalle bietet nochmals ein differenziertes Angebot mit Ruhezonen und Sitzgelegenheiten. Der neue Allwetterplatz, die Freiraumwerkstätten und der Schulgarten werden in das Grünband entlang der nördlichen und westlichen Grundstücksgrenze integriert. Zwei Dachterrassen auf der Turnhalle und dem nördlichen Neubau bieten attraktive Ausblicke und ergänzen das schulische Freiflächenangebot.

Platz mit Kinderspiel

Die neue Wegeverbindung in Verlängerung der Pestalozzistraße weitet sich zwischen dem neuen Schulcampus und der schulvorbereitenden Einrichtung platzartig auf. Die beiden Einrichtungen erhalten ihre Hauptzugänge von der neuen Platzfläche. Die Neuanlage des geschützten, mit Bäumen überstandenen Kinderspielplatzes berücksichtigt die Blickbeziehung zum historischen Aussichtspavillon.

Verknüpfung & Blicke



Nutzungsverteilung



Zonierung Platzfläche



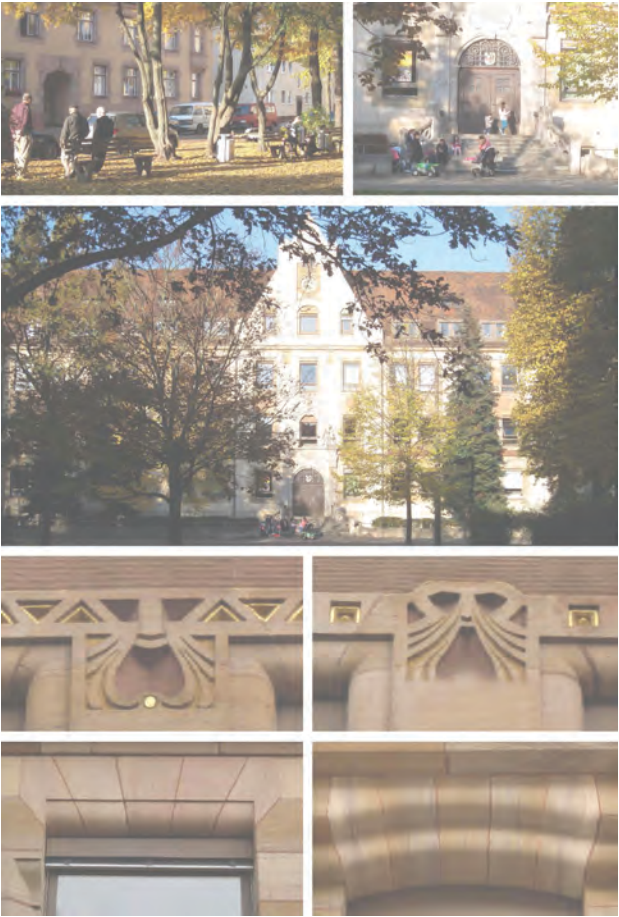
Vision 2015



Vision 2025



Vision 2040



Bestandsfotos - Ideen für die Neugestaltung des Heinickeplatzes

Beleuchtungskonzept





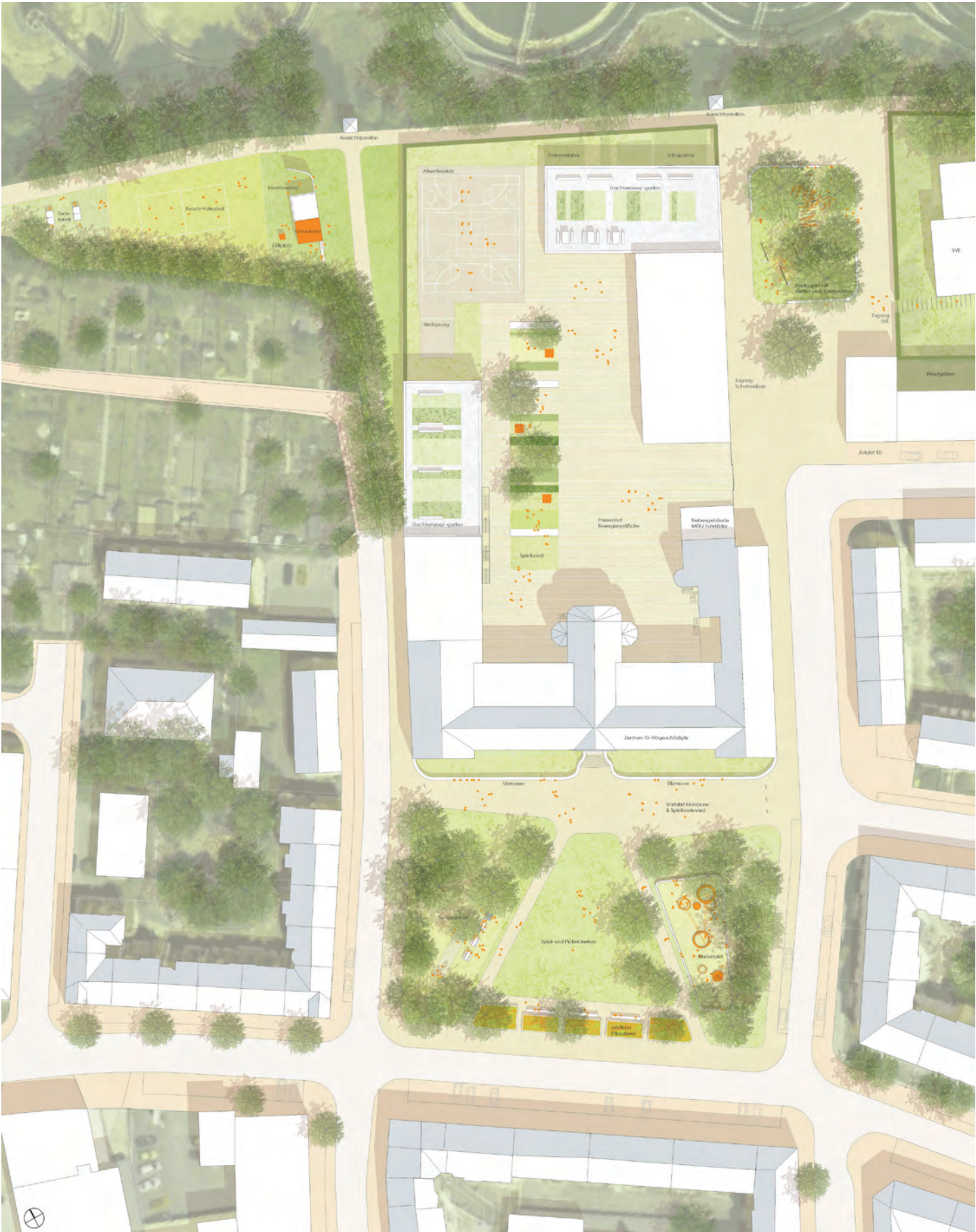
Planungswerkstatt - Ein neues Gesicht für den Heinickeplatz - Nürnberg

3

Skizze Heinickeplatz



Lageplan



Dokumentation der Entwürfe

Lex Kerfers Landschaftsarchitekten, Bockhorn

Würdigung

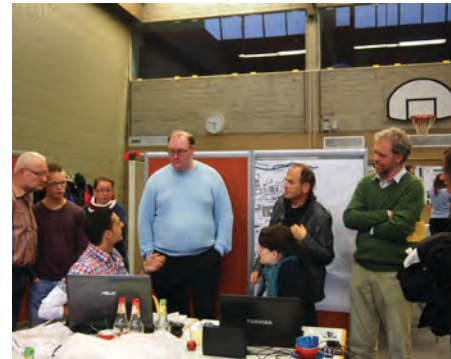
Die Arbeit gefällt in allen grundsätzlichen Dispositionen sehr. Die übergeordneten Bezüge sind richtig erkannt und weiterentwickelt, die Vorschläge zur Neugestaltung angemessen, gut proportioniert und wohltuend ruhig.

Die Entscheidung, das Gelände des ZfH nicht mit öffentlichen Durchwegungen zu trennen, wird als richtig anerkannt, setzt allerdings voraus, dass alle übrigen vorgeschlagenen Wege auch realisiert werden können. Mit dem vorgeschlagenen Solitärbaukörper öffnen sich für den Bezirk Optionen, die jetzt noch nicht absehbar sind und die den aktuellen Um- und Neubau nicht beeinflussen.

Im erneuerten und angebauten Bereich der alten Schule wird eine ausgewogene, stimmige, funktional und gestalterisch gute Lösung vorgeschlagen. Ruhe- und Bewegungsbereich sowie das ‚Pfortnerhaus‘ ergeben einen gut proportionierten und nutzbaren Innenbereich.

Das Entscheidungsgremium empfiehlt daher diese Teile des Beitrages zur Grundlage der weiteren Umsetzung zu machen. Das betrifft die konkrete Gestaltung des Innenbereiches im Zusammenhang mit dem Um- und Neubau sowie die längerfristigen Optionen des Bezirks.

Positiv wird die Idee der Umwandlung der Johann-Sebastian-Bach-Straße in einen verkehrsberuhigten Bereich erkannt. Auch die übrigen Planungen für die Lösung der Verkehrsfragen sind stimmig. Beim Heinickeplatz wird bei grundsätzlich positiver Würdigung der Proportionen, Nutzungen und Gestaltungsmerkmale, die Trennwirkung der vorgeschlagenen Schnitthecken nach außen mehrheitlich abgelehnt.



Vorstellung der Arbeit

Erläuterungen der Entwurfsverfasser

Eine neue Orientierung für das Quartier?

Die „Entdeckung“ und Hinwendung zur Pegnitz und die Aufwertung prägender Straßen- und Platzräume werden als wesentliche Impulse der Entwicklung des Stadtviertels gesehen und sind wichtiger Teil der Planung.

Das Konzept zielt darauf ab, dass sich die verschiedenen Bereiche des Planungsraumes gegenseitig stärken und in ihren Nutzungsschwerpunkten ergänzen. Die vorgeschlagenen Maßnahmen bauen auf den vorhandenen Potentialen auf.

Sport- und Freizeitanlage am Pegnitzgrund

Der vorhandene Schulsportplatz soll zu einer öffentlichen Sport- und Freizeitanlage umgebaut werden, die auch für den Schulsport genutzt werden kann. Es werden neue Zugangswege entlang der Hangkante von Osten und Westen sowie die Ergänzung von Sitzstufen und -elementen, ggf. ein Beach-volleyballplatz, vorgeschlagen. Der Hangbereich soll ausgelichtet werden, um den Blick ins Gelände freizugeben und damit die notwendige „Öffentlichkeit“ herzustellen. Langfristig wäre eine Erweiterung des Angebotes auf den Flächen des Klärwerkes anzustreben.

Weg an der Hangkante

Der Weg an der Hangkante soll langfristig zu einem Panoramaweg werden. Erste Schritte sind die Öffnung zur Aue über „Sichtfenster“ durch gezieltes Auslichten des Gehölzbestandes und die Aktivierung der vorhandenen Pavillons als Aussichtspunkte („kleine Neugierde“). Es wird vorgeschlagen, den Weg etwas von der Geländekante abzurücken und wegbegleitend eine niedrige Bepflanzung anzulegen (Höhe max. 1 m), um die ggf. notwendige Einfriedung weniger präsent wirken zu lassen. Die Weiterführung des Weges nach Osten erfolgt über das derzeitige Schulgrundstück und im weiteren Verlauf ggf. über eine Stegkonstruktion mit „Aussichtsbalkon“ an der Gertudstraße. Mehr Zugangsmöglichkeiten in kürzeren Abständen, auch durch das Kleingartenareal, und perlschnurartig angeordnete Sitz- und Spielangebote erhöhen die Frequentierung des Weges und die soziale Kontrolle.

Fuchslot - „Übergabestation“

Die Grünanlage wird durch wenige, aber wirkungsvolle Maßnahmen zur „Übergabestation“ zwischen Stadtquartier und Pegnitzau. Das Trafogebäude wird mit einer Lamellenkonstruktion eingehaust und mit einem nach Westen auskragenden Dach versehen. Ein angebauter Raum könnte zur Aufbewahrung von Spiel- oder Sportutensilien von Anwohnerinitiativen genutzt werden. Auf der Fläche sollen neben den vorhandenen Tischtennisplatten ergänzende Angebote, wie Schaukeln, Slackline, Holzdecks etabliert werden. Langfristig wäre eine Beseitigung der barriereartigen Gehölzkulisse zur Kleingartenanlage anzustreben, um dem Bereich mehr Licht und Weite zu geben und die Situation der eigentlichen Hangkante räumlich stärker erlebbar zu machen. Der Zugang von der Heinickestraße wird offener und großzügiger gestaltet, indem Weg und Kleingartenzugang zusammengelegt werden und die jeweiligen Einfriedungen vom Weg abgerückt werden. Es wird vorgeschlagen, die Johann-Sebastian-Bach-Straße zu einer Anliegerstraße zu machen bzw. als verkehrsberuhigte Zone zu gestalten.

Schulhof

Der Schulhof öffnet sich zur Pegnitzau, zur Pestalozzistraße wird er mit einem Hain aus Blütenbäumen, z. B. Zierkirschen, gefasst. Der Hain dient gleichzeitig als grüner Rückzugsbereich und kann als Freiklasse genutzt werden. Hier ist auch ein neues Gebäude für Müll und Geräte angeordnet. Im Zentrum des Hofes liegt die „Aktionsfläche“: Der EPDM-Belag kann mit Lineatur versehen für Sportunterricht und Pause genutzt werden, zusätzliche Elemente, z. B. Kletterskulpturen etc., können nach Erfordernis ergänzt werden. Eine Öffnung als Schul- und Spielhof wäre wünschenswert.

Die Situierung des beabsichtigten Bauvolumens im rückwärtigen Grundstücksteil erfolgt als Solitärbaupörper seitlich des Schulhofes in Verlängerung der Pestalozzistraße. So verbleibt eine großzügige Freifläche in Verlängerung des Pausenhofes, die für schulische Zwecke als Spiel- und Sportfläche oder Schulgarten genutzt werden kann oder ggf. der öffentlichen Grünfläche zugeschlagen werden könnte.

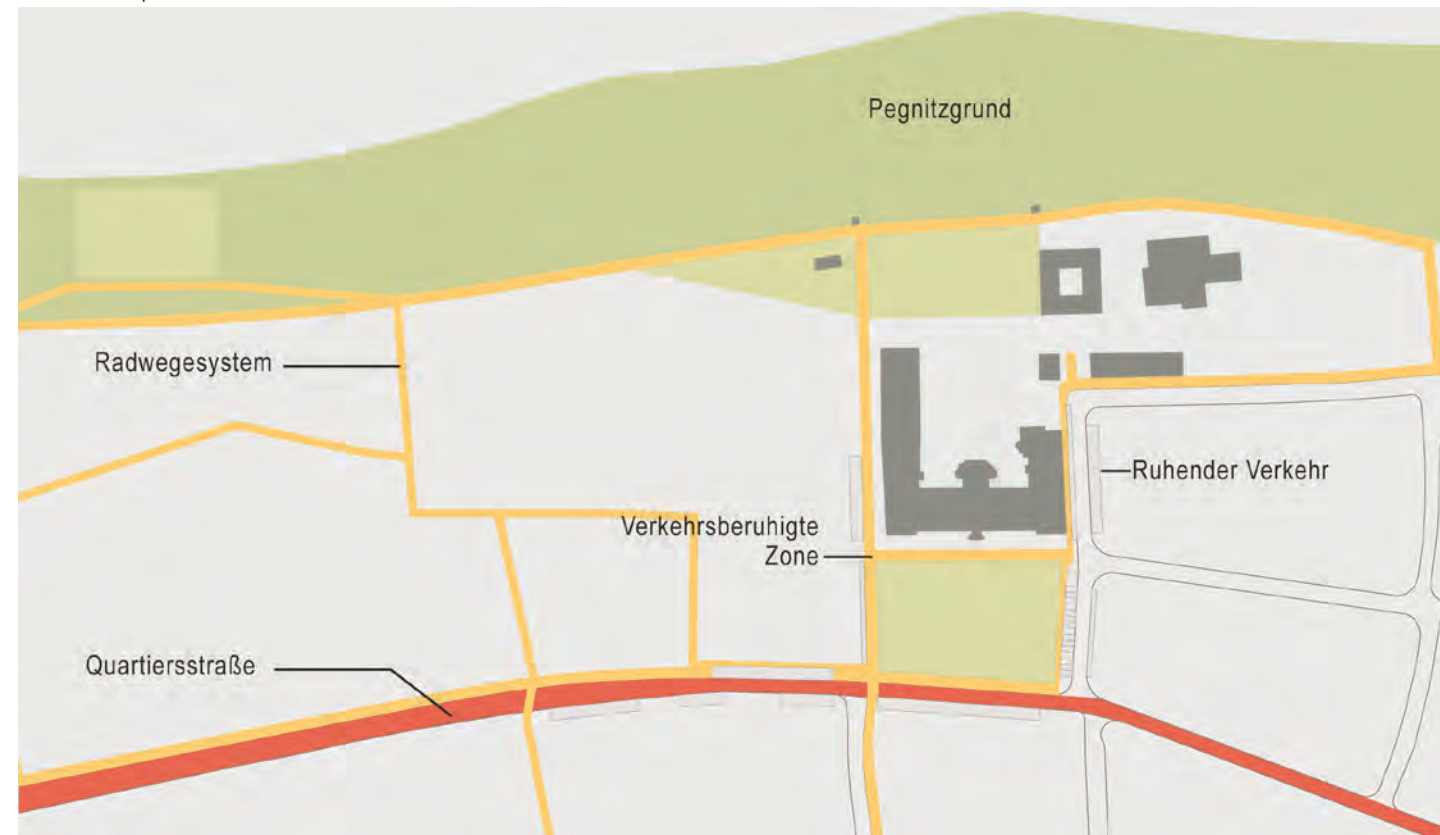
Eine Unterbauung mit einer Tiefgarage könnte zu einer Entlastung der Stellplatzsituation im Viertel beitragen.

Heinickeplatz

Der Heinickeplatz kann mit seinem denkmalgeschützten Gebäudeensemble zu einem echten Identifikationsort im Quartier werden. Das Konzept sieht einen Ausbau als „Mehrgenerationenplatz“ vor, der Angebote für verschiedene Nutzergruppen beinhaltet, aber gleichzeitig den stadträumlichen Ansprüchen genügt, indem er die Schule in den Blick rückt. Die Schule behält einen großzügigen, multifunktionalen Vorplatz, auf dem der Hol- und Bringverkehr mit Kleinbussen abgewickelt wird. Die Vorgelege des Schulgebäudes werden als Schmuckpflanzung mit Rosen, Stauden und Gräsern und einer niedrigen Umfassungsmauer mit großzügigen Sitzflächen neu formuliert. Diese finden ihr Pendant in den gegenüber situierten breiten Sitzkanten. Am Übergang zwischen dem Vorplatz und der großzügigen Rasenfläche wird ein begehbares Wasserspiel mit bodenbündigen Düsen als repräsentatives Element mit hohem Spielwert vorgeschlagen. Bei Veranstaltungen kann das Wasserspiel mit einer Bühne überbaut werden. Beidseits der offenen Rasenfläche sind in jeweils kleineren Bereichen intensivere Nutzungen angeordnet: Im Westen auf einem strapazierfähigen EPDM-Gummibelag in einem gedeckten Ton Spielmöglichkeiten für das Klein- und Schulkindalter mit den zugehörigen Sitzmöblierungen; im Osten Picknick- und „Kartler“-Tische, Schach, Boule etc. auf wassergebundener Decke mit Schwerpunkt Erwachsene.

Der Platz ist nach außen hin mit niedrigen Schnitthecken (Höhe 1 m), z. T. in Verbindung mit Sitzkanten gefasst und kann zur Heinickestraße mit Toren versehen werden als Barriere für Kleinkinder bzw. Hunde.

Verkehrskonzept



Nutzungskonzept



Lageplan



Spielwiese, optional Schulgarten
Spielfläche bleibt

TG für Schule und ggf. Quartier mit
natürlicher Beleuchtung und Belüftung,
Spielfläche bleibt

Nach Bedarf schulische Freifläche oder
öffentliche Freifläche,
Schulische Nutzung



Kleingarten

Gertrudstraße

Peyerstraße

Heinestraße

Muggenhofer Straße

Heineckeplatz

Lützowstraße

Heineckeplatz

Muggenhofer Straße

Lageplan M 1:1000





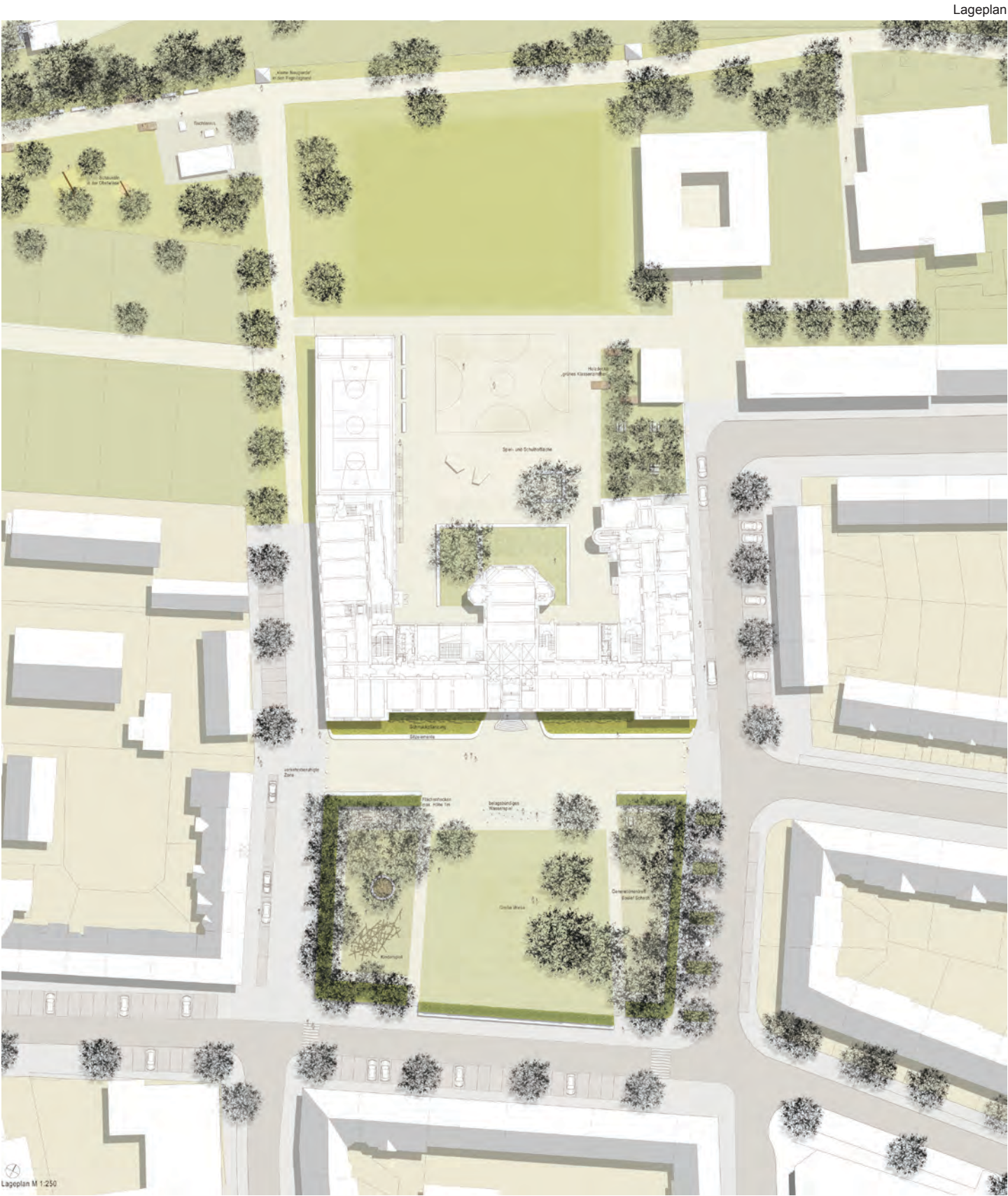
Isometrie Heinickeplatz



Perspektive Heinickeplatz



Schnitt Heinickeplatz West-Ost Schnitt Heinickeplatz Nord-Süd



Lageplan

Dokumentation der Entwürfe

Hackl Hofmann Landschaftsarchitekten, Eichstätt

Würdigung

Das Gesamtkonzept des ‚Steinernen Teppichs‘, auf dem die baulichen Solitäre stehen, wird positiv gewürdigt. Auch das Solitärgebäude für eine zukünftige Nutzung durch den Bezirk steht an der richtigen Stelle, wirkt allerdings etwas zu groß. Die Auskragung kann ebenso nicht überzeugen. Etwas unklar bleiben die Wegebeziehungen zwischen der schulvorbereitenden Einrichtung (SVE) und dem Kerngelände des ZfH sowie die mögliche Wegebeziehung zur Pegnitz. Der neu entstehende Freibereich für die Schule ist überzeugend ausgeführt, es entsteht ein schöner und gut nutzbarer Innenbereich.

Die Organisation des vorgeschlagenen Hol- und Bringverkehrs entlang der Ränder des Heinickeplatzes kann vor allem die Vertreter der Schule nicht überzeugen. Für die Kinder entstehen zu lange Wege und der öffentliche Straßenraum wird stark belastet.

Die Wahl dieser Organisationsform führt außerdem zu einer sehr ausgeprägten Gliederung des Heinickeplatzes bei grundsätzlich plausibler Anordnung der Nutzungen an den Rändern mit den Platzzusammenhang zerschneidenden Wegen, wobei die Anhebung der ‚grünen Mitte‘ als ein guter Vorschlag empfunden wird.

Die Johann-Sebastian-Bach-Straße wird als Hauptzugang zur Pegnitz aufgewertet; auch die entlastenden Spielangebote sind richtig. Insgesamt eine begründet abgeleitete Arbeit mit einer klaren Haltung.



Vorstellung der Arbeit

Erläuterungen der Entwurfsverfasser

Gesamtkonzept

Ein steinerner „Teppich“ verknüpft die heterogenen Freiflächen und Gebäude zwischen den Pegnitz-Auen und dem Heinickeplatz zu einer prägnanten Einheit. Der Heinickeplatz wird so zum zentralen Bindeglied zwischen der Stadt und den Pegnitz-Auen. Der historische Baukörper des Paul-Ritter-Gebäudes wird als Mittelpunkt in Szene gesetzt.

Städtebauliche Struktur

Der Paul-Ritter-Bau wird saniert, die Bestandsgebäude im näheren Umfeld zum Großteil abgebrochen. Die Straßenflucht an der Pestalozzistraße wird durch einen länglichen Neubau wieder aufgenommen. Ein kompakter Solitärbau, der für eine schulische Einrichtung oder Wohnen genutzt werden kann, bildet den nördlichen Abschluss zu den Pegnitz-Auen. Durch einen Rücksprung im Erdgeschoss wird der Blick auf den Pavillon und die Aue freigehalten.

In der Baulücke an der Muggenhofer Straße südlich der Kleingärten werden neue Baukörper für ein Jugendzentrum und eine Kita situiert.

Nutzungen

Der Nutzungsdruck der Grünfläche auf dem Heinickeplatz ist hoch. Auf den vorhandenen Flächen überlagern sich verschiedene Nutzungen, die sich gegenseitig stören. Durch die Aktivierung von zusätzlichen Freiflächen außerhalb des Heinickeplatzes für die raumgreifenden Ballspiele wird es möglich, den Platz zu einem generationenübergreifenden Treffpunkt des Stadtteils zu entwickeln. Dabei sollen Spielmöglichkeiten für Kinder ebenso entstehen wie Aufenthaltsorte für Jung und Alt.

Die Grüne Mitte mit ihrer einladenden Rasenfläche kann zum Picknicken, Lagern oder als Spielwiese genutzt werden, steht aber auch für Veranstaltungen zur Verfügung. Der östlich gelegene Bereich nimmt skulpturale Spielgeräte zum Klettern, Rutschen, Springen und Wippen auf, vermeidet aber bewusst die Anmutung eines eingezäunten Kleinkindspielplatzes mit Standardspielgeräten. Als Abgrenzung zur Straße dient die L-förmige Sitzbank. Für die Jugendlichen werden eine Tischtennisplatte und ein Unterstand angeboten. Zwischen den alten Bäumen besteht die Möglichkeit, eine Slackline zu spannen.

Die westliche Fläche mit den zahlreichen Sitzgelegenheiten und dem schmucken Wasserelement lädt hingegen eher zum kontemplativen Verweilen ein. Dort finden ruhigere Aktivitäten statt wie Boule und Schach.

Die befestigte autofreie Fläche vor dem neuen Haupteingang des Paul-Ritter-Baus dient als fester Boden für Spielfahrzeuge aller Art, Malfäche oder Aufstellort für gemeinsame Stadteifeste.

Ein optionales Spielangebot für die Kinder des Viertels bietet sich, falls der Schulhof in den außerschulischen Zeiten (abends und am Wochenende) für die Bewohner des Viertels geöffnet wird. Der Hof bietet abwechslungsreiche Bewegungsmöglichkeiten (Spielbereich mit Topografie, Balancieren) und Ruhebereiche (Baumorte mit Sitzgelegenheiten).

Die Aufweitung am Wegekreuz Fuchsloch wird zu einem Spielort für ältere Kinder (6-12 Jahre) entwickelt. Hier werden größere und höhere Kletterspielgeräte, Schaukeln und Rutschen angeboten.

Das Fußballspiel auf dem Heinickeplatz soll in die Aue verlagert werden. In einer Zwischennutzung soll hier der bestehende Hartplatz des Zentrums für Gehörlose gemeinsam genutzt werden.

Vegetation

Im weiteren städtischen Umfeld des Heinickeplatzes sind kaum öffentlich zugängliche Grünflächen verfügbar. Grüne Vegetationselemente neben Rasenflächen werden daher vor allem in Form von Bäumen realisiert, die darunter liegenden Flächen bleiben als wassergebundene Decken und Rasenflächen nutzbar. Dieses Konzept setzt sich auch in den Straßenräumen fort. Auf Grund der vorhandenen Sparten wird vorgeschlagen, an prägnanten Stellen Baumorte in Form von Baumgruppen zu situieren. Neben der Aufwertung der Straßenräume dienen sie als Orientierungs- und Identifikationspunkte. Die zentrale Mitte des Heinickeplatzes wird von einem Rasenfeld gebildet, das sich – akzentuiert durch einen variierenden Passepartout-Rahmen – wie ein grüner Teppich vor dem Paul-Ritter-Bau ausrollt.

Im Wiesengrund wird der Bereich um den Bolzplatz ausgelichtet, um die Aue zugänglicher zu gestalten und um dort zusätzlich nutzbare Flächen zu schaffen. Ein offener Bereich vor dem Bolzplatz sorgt für mehr Einsehbarkeit und Transparenz.

Wegenetz

Im Planungsgebiet liegt die zentrale Kreuzung der ost-west- und nord-südgerichteten übergeordneten Freiraumverbindungen. Diese Kreuzung wird aufgewertet und geöffnet. In dieses Wegenetz wird der Heinickeplatz als wichtiger Baustein im Grünverbund des Viertels eingebunden. Die Wegeverbindung entlang der Auen am Wiesengrund soll nach Osten weitergeführt und aufgewertet werden. Durch eine stellenweise Auslichtung des Gehölzbestands werden Blicke in die Pegnitzau möglich, der Weg wird zur Auenpromenade. Ein Versetzen der Klärwerkseinfriedung Richtung Böschung öffnet die beengte Situation. Die Ost-West-Verbindung erhält zudem eine wegbegleitende Beleuchtung, die für ein erhöhtes Sicherheitsgefühl bei Nacht sorgt.

Ruhender Verkehr

Die bestehenden Stellplätze entlang der inneren Platzkanten beschränken die Sicht auf die Platzmitte, hindern die Zugänglichkeit und bilden ein Gefahrenpotential für die Platznutzer.

Da auf Grund des hohen Parkdrucks eine gänzliche Entfernung der Stellplätze am Heinickeplatz nicht möglich ist, wird der innere Stellplatzring aufgelöst und stattdessen ein Außenring für Querparker etabliert. Die Raumwahrnehmung des Platzes verändert sich drastisch: er wirkt größer und offener. Als Nebeneffekt wird das Abstellen von großen Fahrzeugen wie Lkws verhindert, die bisher das urbane Ambiente und die Aufenthaltsqualität des Platzes mindern. Die Anzahl der vorhandenen Stellplätze kann weitgehend erhalten werden. Zusätzlich werden im Bereich vor dem Pausenhof Kurzzeit-Stellplätze beispielsweise für Eltern geschaffen, die schulische Termine wahrnehmen.

Die Aufstellflächen für die Schulbusse sind entlang der Platzkanten angeordnet, um ein sicheres Ein- und Aussteigen der Kinder zu gewährleisten. Die Kinder gelangen über den Platz zum Schulgebäude, ohne Straßen überqueren zu müssen.

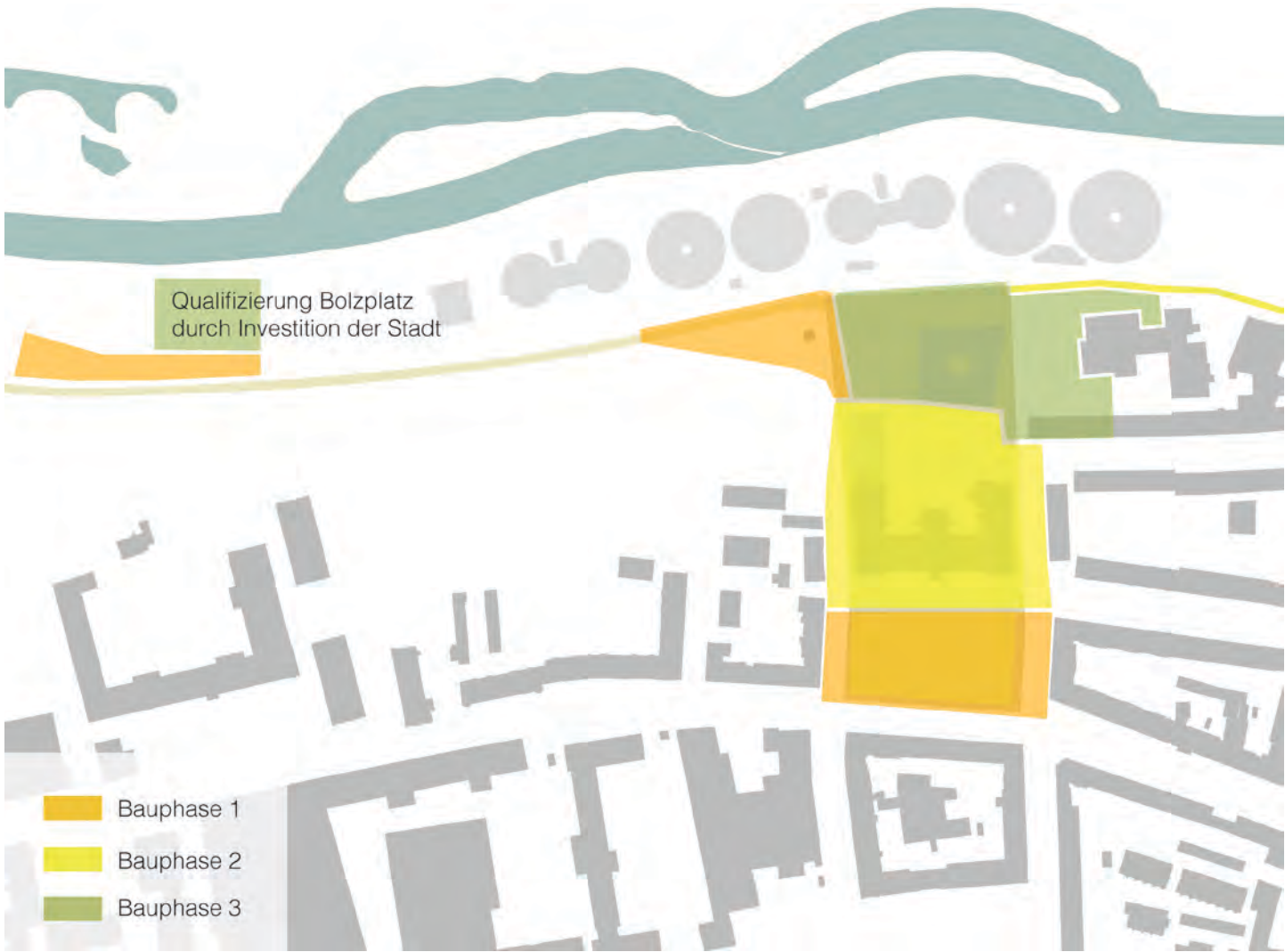
Bauphasen

In Bauphase 1 soll der Heinickeplatz realisiert werden. Die gleichzeitige Herstellung des Spielplatzes am Fuchsloch kann den Nutzungsdruck des neuen Heinickeplatzes reduzieren. In dieser Phase kann bereits überlegt werden, den Bolzplatz am Wiesengrund für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Im Zuge der Phase 2 soll das Umfeld des Paul-Ritter-Baus nach Sanierung des historischen Gebäudes hergestellt werden (Vorzone, Seitenbereiche und Pausenhof). Zeitgleich könnte die zentrale Wegeverbindung Ost-West weitergeführt werden.

Bauphase 3 wird der nördliche Bereich zugeordnet mit Bauvorhaben des Bezirks, der dazugehörigen Pausenflächen und des Sportfeldes, sowie die Freiflächen der Schulvorbereitende Einrichtung mit Zufahrten hergestellt.

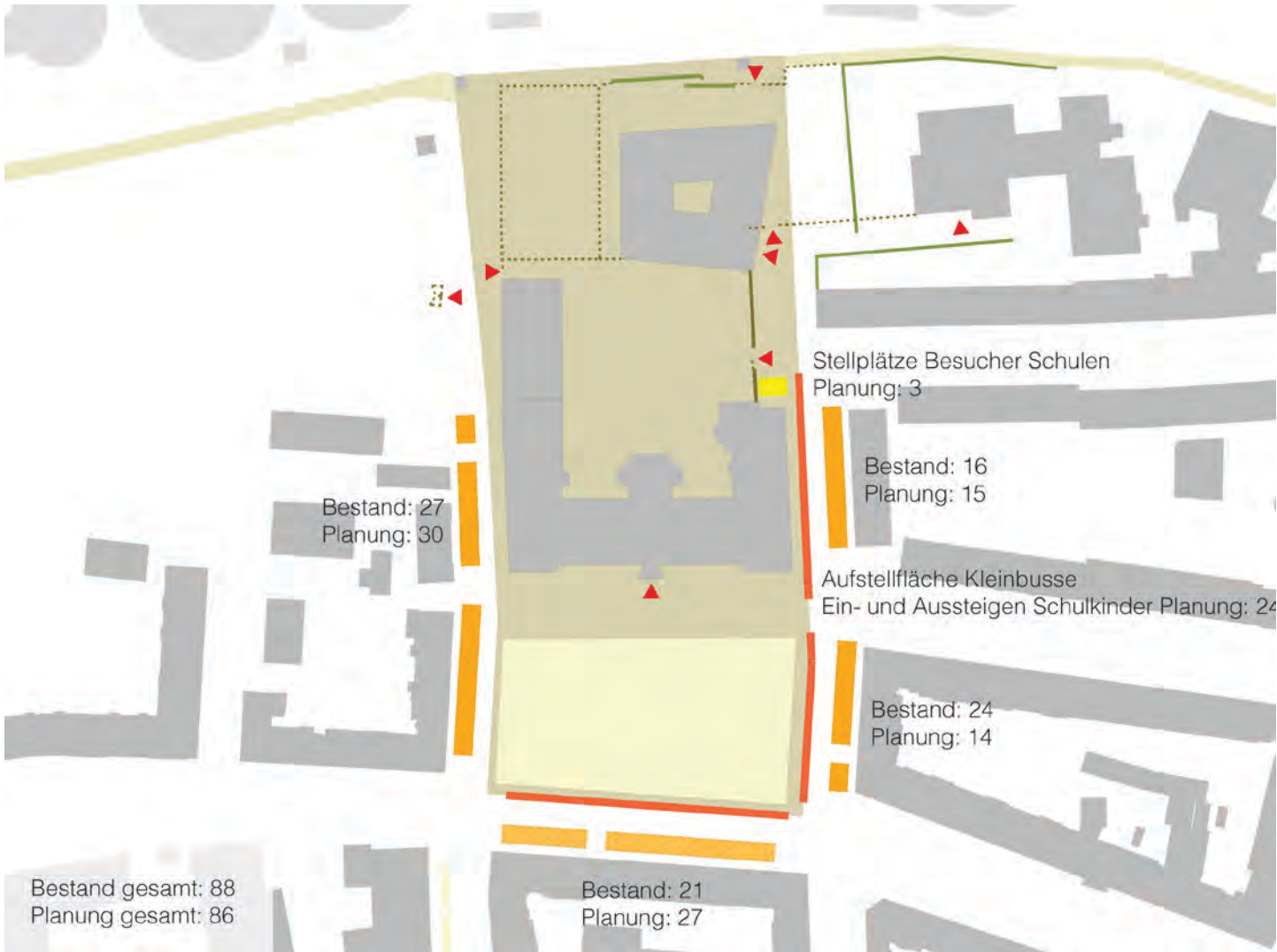
Konzept Bauphasen



Konzept Nutzungen

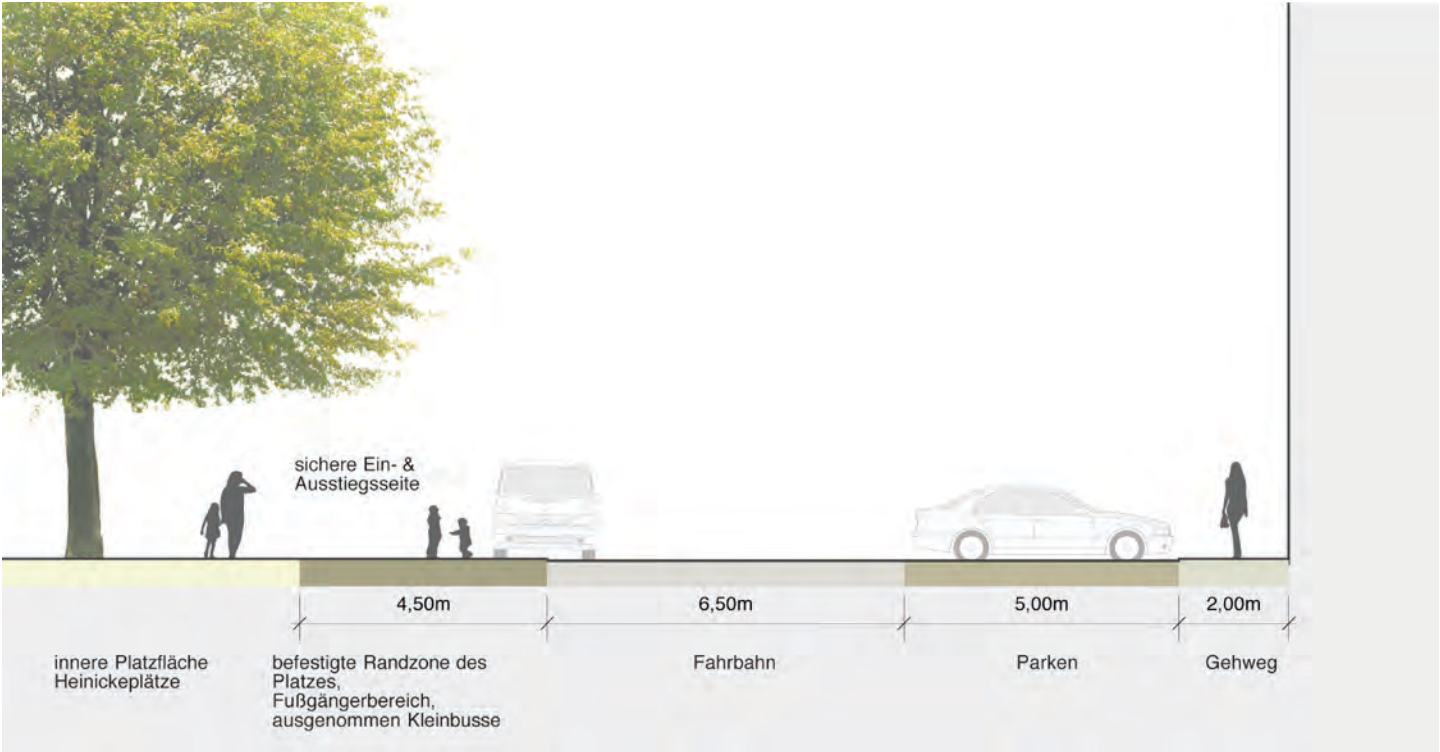


Konzept Parken und Zugänge



Lageplan

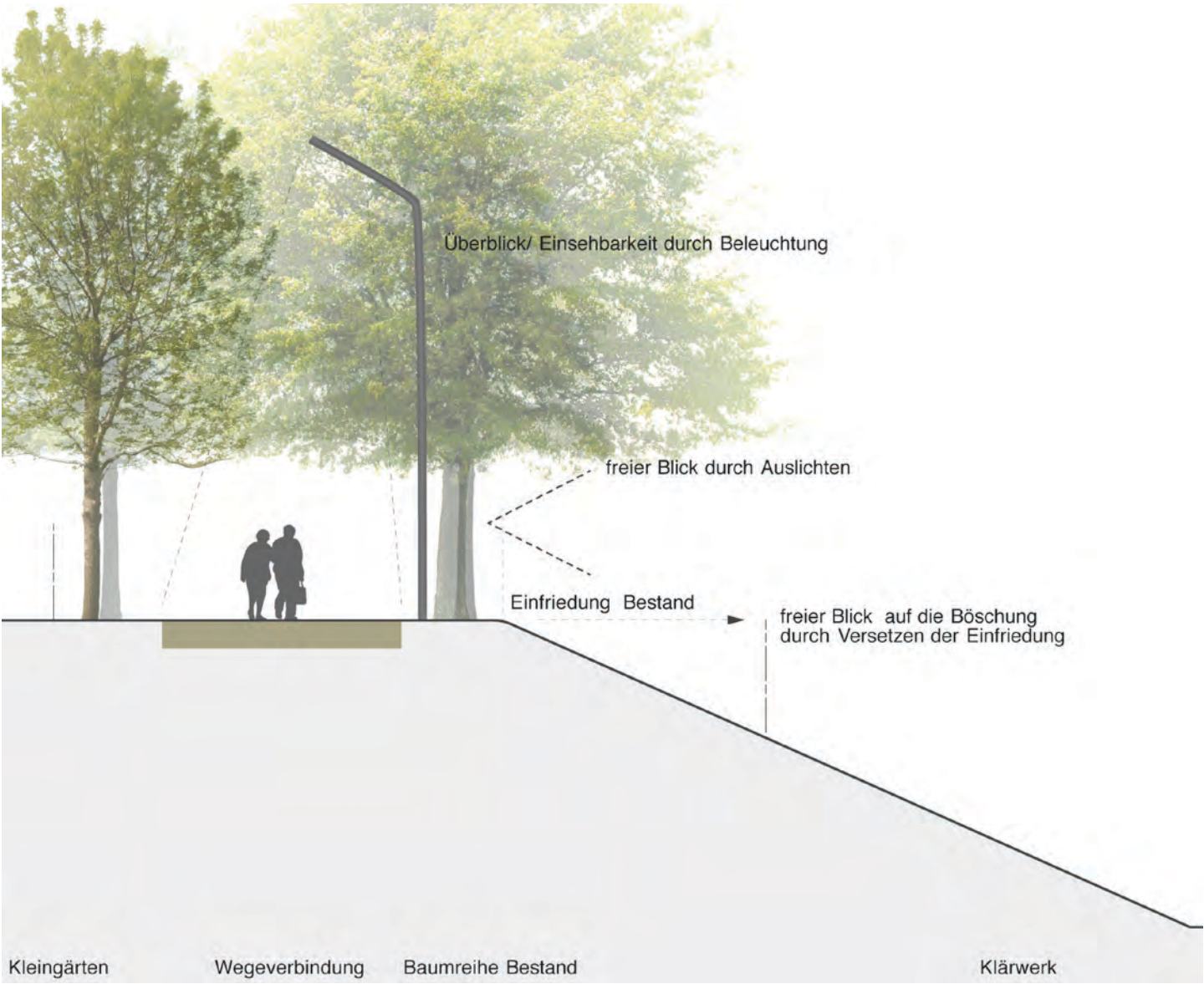




Prinzipschnitt Fahrbahnquerschnitt / Bring- und Holverkehr

Prinzipschnitt Wegeverbindung Fuchsloch

Lageplan

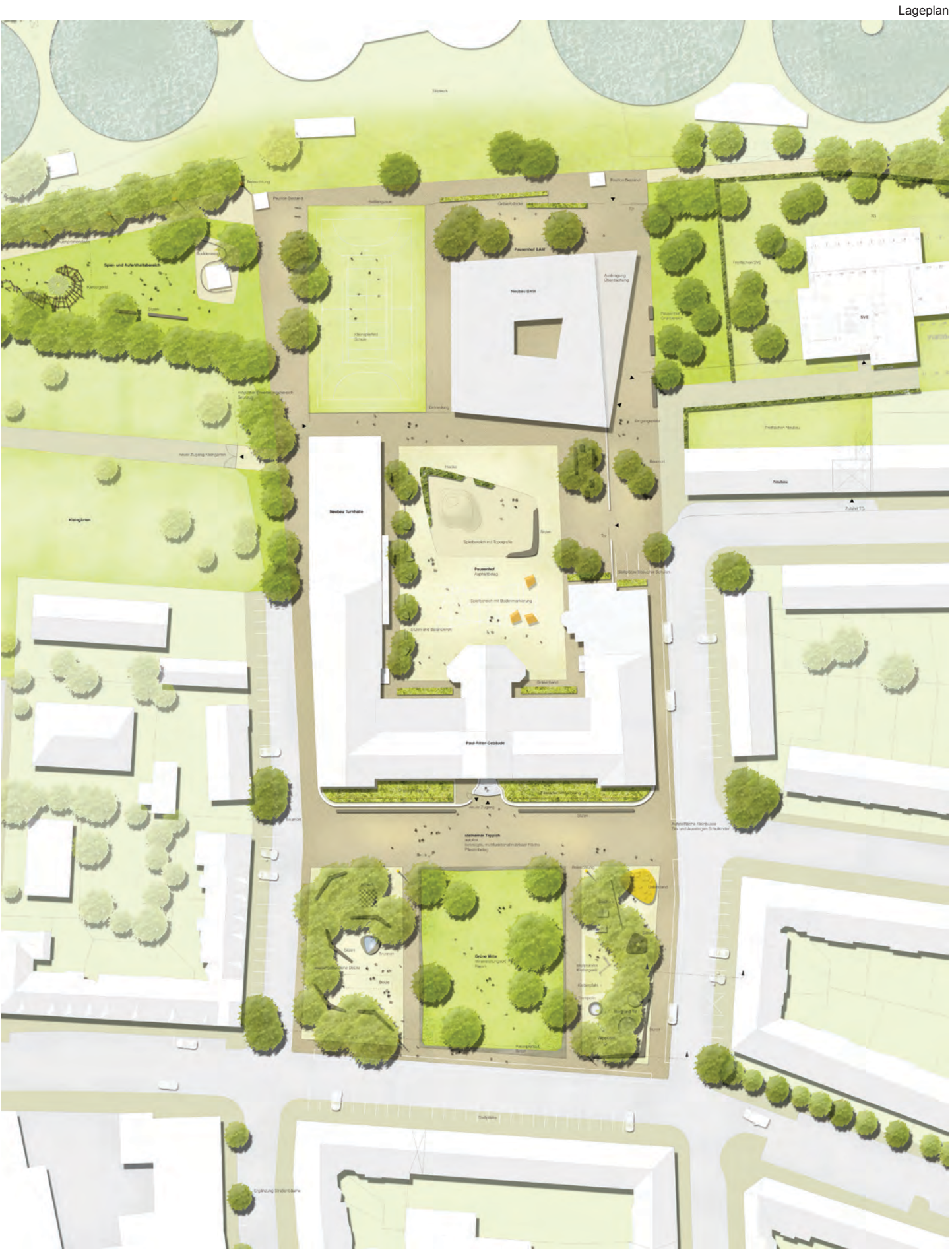




Schnitt Heinickeplatz



Visualisierung Heinickeplatz



Lageplan

Dokumentation der Entwürfe

Landschaftsarchitekt tautorat, Fürth

Würdigung

Der vorgeschlagene Neubau mit einer winkelartigen Struktur würde räumliche Bezüge zur Pegnitz nicht zulassen und bedeutet eine Festlegung auf eine Bauform, für die die Nutzung noch nicht geklärt ist. Richtigerweise entsteht damit ein für die Einrichtungen des Bezirks geschlossener bzw. abschließbarer Bereich ohne Störungen. Die Führung des Weges entlang der Hangkante außerhalb der Linie der Pavillons setzt eine aufwändige Konstruktion voraus. Die Aufteilung und Gliederung der Freiflächen im Schulgelände wirkt zu kleinteilig, klare Bezüge sind nicht zu erkennen.

Zwar ist die angestrebte Entlastung des Heinickeplatzes durch Spielangebote auf der Grünfläche ‚Fuchsloch‘ im Grundsatz richtig, wirkt jedoch überzogen. Der Heinickeplatz wird richtig gegliedert in eine offene Mitte und randlich angeordneten Nutzungen; die zahlreichen Heckenfragmente wirken eher zufällig. Leider wird auch die Vorgartenmauer der Schule durch wenig überzeugende Sitzelemente ersetzt.

Bei vielen richtigen Ansätzen leidet die Arbeit generell unter einer zu ausgeprägten Kleinteiligkeit.



Vorstellung der Arbeit

Erläuterungen der Entwurfsverfasser

Analyse Defizite und Konflikte Entwicklungspotential

Die hohe städtebauliche Dichte, die Übernutzung der viel zu geringen Grünflächen, die schlechte Erreichbarkeit und Durchlässigkeit zum Pegnitztal sowie die Abriegelung durch das Klärwerk etc. werden in zahlreichen Untersuchungen und Analysen beschrieben.

Mit der Entwicklung des ehemaligen Quelle-Areals und der AEG-Flächen, aber auch durch kleinere Umstrukturierungen wie die des Zentrum für Hörgeschädigte (ZfH) bieten sich große städtebauliche Chancen. Sukzessiv können Verbesserungen der Frei- und Grünräume und der Verknüpfungen verwirklicht werden.

Im Lageplan M 1/2000 erkennt man die Grünraumpotentiale am ehemaligen Quelle- Versandhaus mit dem Quellepark und der Grünspange (Spiel- und Grünbereiche, interkulturelle Gärten), die bis zu den Kleingärten am Leiblsteig führt.

Die Erleichterung der Überwindung der Fürther Straße nach Norden zu den Pegnitzauen ist Ziel der zukünftigen Anstrengungen. Dies wird durch Verkehrsberuhigungen und leitendes Grün in den Quartierstraßen unterstützt. Die Verbesserung der Durchlässigkeit zum Landschaftsraum Pegnitzau steht dabei im Vordergrund.

Im Rahmen des Planungsworkshops „Ein neues Gesicht für den Heinickeplatz“ wird der Fokus auf diesen Bereich gelenkt.

Maßnahmenkatalog Projektschwerpunkte

1 - Heinickeplatz

Entlastung der Grünanlage durch zusätzliche Spielflächenangebote am Fuchsloch und die Öffnung des Sportplatzes zum Jugendtreff an der Pegnitz
Vergrößerung der Rasenflächen durch Entsiegelung
Erneuerung des Spielplatzes sowie des Sitzbereichs
Belebung durch Kulturveranstaltungen (mobile Bühne)
Umwandlung der Verkehrsfläche in einen multifunktionalen Platz

2 - Pausen- und Spielhof ZfH

Neuanlage vielfältiger Pausen- und Spielflächen mit temporärer Öffnung für die Anwohner
Orientierung der Freiflächen zum Pegnitztal
Bürgerbeteiligung in einem integrativen und interkulturellen Schul- und Stadtteilgarten

3 - Spielplatz am Fuchsloch

Ausbau und Ergänzung der vorhandenen Anlage mit generationsübergreifenden Angeboten
Vorgeschlagen werden die Schaffung eines Treffpunktes (Pergola) mit Sommerkiosk, die Anlage von Boulebahnen, Spieltischen, einer Seilkletterspiellandschaft sowie Fitness-Stationen

4 - Jugendtreff an der Pegnitz

Öffnung der Sportfläche als Bolz- und Basketballplatz
Sitzstufen zum Aufenthalt
Vorschlag für weitere Angebote wie Beachvolleyball, Grillen
Gestaltung und Zugang des Uferbereiches

5 - Wegekonzept

Verbesserung der Durchgängigkeit der Kleingärten
Aufweitung und Verbreiterung des Fuß- und Radwegs über die Johann-Sebastian-Bach-Straße Fortsetzung Pegnitz-Radweg am Talrand bis zur Unterführung Theodor-Heuss-Brücke (Maximilianstraße)
Verbesserung der Sozialkontrolle durch Wegebeleuchtung und Auslichtung zu dichter Grünbestände

Vorschlag zur sukzessiven Entwicklung eines Uferwegs durch das Gelände der Kläranlage



Lageplan



Jugendtreff Pegnitztal

Lageplan

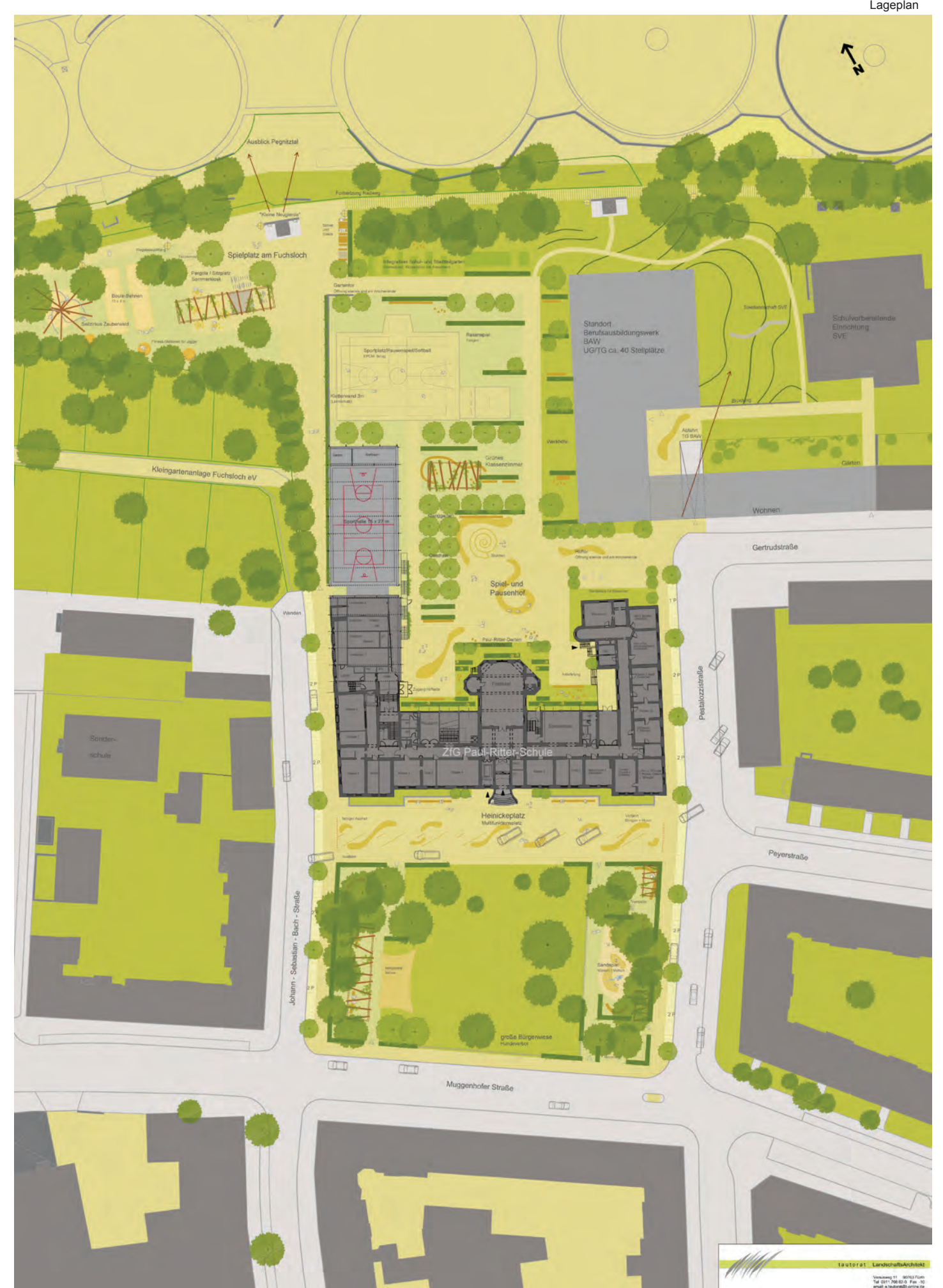




Generationsspielplatz am Fuchslot



Pausen- und Spielhöfe
Heinickepark



Impressum

Herausgeber
Stadt Nürnberg
Wirtschaftsreferat

Redaktion
Amt für Wohnen und Stadtentwicklung

Hans Joachim Schlößl
Michael Lang
Martin Hofmann
Markus Schwendinger

Bezirk Mittelfranken

Stefan Korinski
Wolfgang Adel

WGF Landschaft - Nürnberg

Moderation und Gestaltung
WGF Landschaft - Nürnberg

Prof. Gerd Aufmkolk
Sandra Zimmermann

Quellen und Abbildungsverzeichnis
Fotos und Pläne

Hajo Dietz
Stadt Nürnberg
Bezirk Mittelfranken
Planungsbüros
WGF Landschaft - Nürnberg

Druck
Wiedemann & Dassow Druck GmbH
Hofackerstraße 5
90571 Schwaig

Auflage
600 Exemplare

Erscheinungsdatum
März 2014

Die Finanzierung der Planungswerkstatt wurde gefördert über das Bund-Länder-Städtebauförderprogramm „Stadtumbau West“ im Rahmen der Stadterneuerung im Gebiet „Weststadt“ und dem Bezirk Mittelfranken.



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit

Oberste Baubehörde
im Bayerischen
Staatsministerium
des Innern



Aufbruch
Bayern
Zukunft Bauen